



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

124 (15.3.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157922)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Insertate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung ..... 341 Redaktion ..... 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 248

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Review; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 124.

Mannheim, Samstag, 15. März 1913.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

## Telegramme.

Ein Erdbeben.

Frankfurt a. M., 14. März. Auf der Goldbergbeobachtungsstation wurde heute früh ein Fernbeben von solcher Heftigkeit registriert, wie die Warte es in diesem Winter noch nicht verzeichnen konnte. Das Beben begann kurz vor 10 Uhr und währte bis nach 1 Uhr mittags. Wo der Herd des Fernbebens liegt, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Vermutlich befindet er sich in Amerika. Die Jugendwarte hatte von dem Erdbeben, wie durch Anfrage festgestellt wurde, bis heute mittag nichts bemerkt.

Hohenheim, 14. März. (Priv.-Tel.) Die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte verzeichneten heute Vormittag ein starkes Fernbeben, dessen Herd in einer Entfernung von ca. 8000 Km. liegen dürfte. Die stärksten Ausschläge der Instrumente erfolgten gegen 1/10 Uhr.

Sozialistische Obstruktion gegen die dreijährige Dienstzeit.

Berlin, 15. März. (Von unfr. Berl. Bur.) Aus Paris wird telegraphiert: Die sozialistische Kammergruppe beschloß mit Aufwand aller ihrer Kräfte bei der Beratung des Gesetzesentwurfes über die dreijährige Dienstzeit, sowohl im Heeresausschuß, als auch in der Kammer selbst Obstruktion zu treiben. Die Abgeordneten der Gruppe wollen zu jedem einzelnen Artikel des Gesetzesentwurfes zahlreiche Zusatz- oder Änderungsanträge stellen und über jeden einzelnen dieser Anträge möglichst lange Erörterungen herbeiführen, worin ungefähr alle Mitglieder der Gruppe das Wort nehmen.

Die Befehung des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg.

Langenburg, 14. März. (N. B.) Zu der heute erfolgten Befehung des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg hatten sich aus der näheren und weiteren Umgebung zahlreiche Trauergäste eingefunden. Selbst aus entlegenen Teilen des Reiches waren Verwandte und Freunde herbeigeeilt, um dem dahingegangenen Senior des Gesamthauses Hohenlohe und Oheim der Kaiserin die letzte Ehre zu erweisen. Der Vereingte war in der Schloßkirche noch aufgebahrt. Von hier bewegte sich, nachdem das Trauergesolge im Schloß verammelt war, der Trauerkordzug zur Stadtkirche. In der Stadtkirche wurde der mit Helm u. Degen geschmückte Sarg aufgebahrt. Nachdem das Trauergesolge die Plätze eingenommen hatte, erschien die Kaiserin mit ihrer Hofdame, am Portal der Kirche vom Fürsten Ernst empfangen, der die Kaiserin zu ihrem Sitz rechts von dem mit herlichen Kränzen geschmückten Sarge geleitete. Der Trauergottesdienst wurde eingeleitet durch ein Lied der Gemeinde.

Widmann hielt Delon Schönhut über den vom Verstorbenen gewählten Text: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet!“ eine ergreifende, tief empfundene und zu Herzen gehende Gedächtnisrede, in der er den tiefreligiösen Sinn, die Deutlichkeit und Menschenfreundlichkeit des Verstorbenen, die allgemeine Trauer über seinen Tod und seine hochbedeutende Arbeit als Statthalter von Elßah-Lothringen in rühmenden Worten hervorhob.

Nach der Trauerrede folgte ein Lied der Gemeinde und der Segen. Darauf wurde die Kö-

lerin vom Fürsten Ernst vor die Kirche geleitet, und die Trauerversammlung lehrte ins Schloß zurück, wo eine Kondoliercour vor dem Fürsten Ernst stattfand. Die Kaiserin wird auch noch bis zur Ueberführung der Leiche ins Mausoleum hierbleiben, die um 5 Uhr erfolgt. Die Kaiserin fährt um 7 Uhr nach Berlin zurück, die übrigen fürstlichen Trauergäste verlassen Langenburg etwas früher.

Die französische Wahlreform.

Paris, 15. März. In der heutigen Sitzung setzte der Senat die Beratung des Wahlreform-Gesetzes fort. Der sozialistisch-radikale Senator Maxime Remy pries den bisherigen Zustand und verweigerte ausdrücklich den Rinderheiten das Recht auf eine legale Vertretung. Er schloß mit den Worten: Das Verhältniswahlrecht ist das Kampfmittel gegen die Republik. (Beifall auf der Linken.) Nach einem Einwurf des sozialistisch-radikalen Senators Pauliat zugunsten der Verhältniswahl, deren Ablehnung die Radikalen bei den Wahlen im Jahre 1914 in eine schlechte Stellung bringen würden, lobte der Senator Trouillot die republikanische Partei, ihr 40-jähriges Wirken unter dem Majoritätswahlrecht und schloß, indem er der Regierung vorwarf, das allgemeine Wahlrecht abzuschaffen zu wollen, indem er Briand beschwor, die Einheit unter den Republikanern wieder herzustellen und den Schiedspruch des Senates anzunehmen. (Beifall auf der Linken.)

Eine große Luftflotte für Großbritannien.

London, 15. März. (Von unfr. Lond. Bur.) Wie der „Daily Telegraph“ erfährt, ist die Regierung zu der Ueberzeugung gekommen, eine Luftflotte für Großbritannien sofort und in großem Maßstabe ausbauen zu lassen. Man ist der Meinung, daß es das Beste sein würde, das Parlament zu ersuchen, seine Zustimmung dazu zu geben, daß ein ganz besonderes Departement dafür errichtet wird, sobald der Vorkörper des Luftschiffdepartements als gleichwertiger Minister mit dem Kriegsminister und dem Marineminister gleichgestellt wird. Es soll also mit anderen Worten ein dritter Dienst eingerichtet werden. In die Luftschiffe sollen nicht nur Freiwillige von der Flotte und des Seeres eintreten können, sondern auch Freiwillige aus Zivilkreisen.

Heftiger Orkan.

London, 15. März. (Von unserem Lond. Bureau.) Aus Newyork wird gemeldet, daß Meldungen aus Buenos-Aires zufolge dort ein überaus heftiger Orkan zahlreiche Menschenopfer forderte. Auch an der Stadt wurde großer Schaden angerichtet. Viele Häuser sind stark beschädigt worden.

Stuttgart, 14. März. (Priv.-Tel.) In der am Sonntag den 10. März stattfindenden Landesversammlung der natl. (Deutschen) Partei erbat der Abg. Wieland den Bericht über die Arbeiten des Landtags; über die Lage im Reich wird der Reichstagsabgeordnete Landrat Dr. Duars-Koburg sprechen. Am Samstag Nachmittag kommen die Vertreter zu einer Besprechung zusammen.

Wiesbaden, 14. März. Seit heute abend 8 Uhr steht die Sodafabrik und Solgroßhandlung Adolf Hofmann in Flammen. Das Feuer hat sämtliche Fabrikationsgebäude ergriffen. Die hiesige Feuerwehr konnte das Feuer noch nicht Herr werden und beschänt ihre Tätigkeit auf die Rettung der Nebengebäude. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

Düsseldorf, 14. März. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag bräzte an der katholischen Pauluskirche das Baugerüst ein. Der 25-jährige Polier Hammacher wurde getötet, zwei Bildhauer schwer und drei Arbeiter leicht verletzt.

## Weltlage und Balkankrieg

### Die Bedingungen des Balkanbundes.

Sofia, 14. März.

Die Regierung übermittelte den Gesandten die Antwort auf den Vermittlungsvorschlag der Mächte. In derselben wird erklärt: Die verbündeten Balkanstaaten nehmen die Vermittlung unter folgenden Bedingungen an:

1. Als Grundlage für die Verhandlungen zur territorialen Abgrenzung zwischen der Türkei und den verbündeten Staaten wird die Linie Nobejo-Kop Malatra mit Ausschluß der Halbinsel Gallipoli, die der Türkei verbleiben wird, angenommen. Alle westlich dieser Linie gelegenen Gebiete, Adrianopel und Stutari einbezogen, müssen von der Türkei an die Verbündeten abgetreten werden.
2. Die Türkei wird die Inseln im Ägäischen Meere abtreten.
3. Die Türkei wird bezüglich Kretas ihr vollständiges Desinteressement zu erklären haben.
4. Die Türkei wird grundsätzlich der Zahlung einer Kriegsschuldigung an die Verbündeten, deren Höhe beim endgültigen Abschluß des Friedens festgesetzt wird, sowie der Zahlung besonderer Entschädigungen zustimmen haben, deren Ursache in die Zeit vor dem Kriege fällt. Die verbündeten Staaten werden an den Beratungen über die Entschädigungen teilnehmen.
5. Die verbündeten Balkanstaaten behalten sich vor, im endgültigen Friedensvertrage die Behandlung ihrer Staatsangehörigen und der Kaufmannschaft im osmanischen Reich sowie die Rationalesitätenfrage, die Gewalte bezüglich der Privilegien der orthodoxen Kirche und der staatlichen Stellung ihrer konstantinopel, osmanischen Staatsangehörigen zu regeln.
6. Die Kriegsoperationen werden nicht unterbrochen.

Der Inhalt dieser Bedingungen stimmt überein mit dem, was bereits das serbische Regierungsorgan Samo Uprava veröffentlicht hat. Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß diese Bedingungen für die Großmächte nicht annehmbar sind. Es werden hier Forderungen erhoben, die nicht nur die Türkei angehen, sondern tief auch in die Interessen der Großmächte eingreifen. Die Grenzlinie Nobejo-Kop Malatra würde bedeuten, daß Bulgarien ans Marmarameer kommt. Die „hochpolitische“ Wasserstraße, die vom Schwarzen Meer ins mittelländische Meer führt, würde einen zweiten Besitz erhalten; die ohnehin mit Schwierigkeiten gangbar besetzte Dardanellenstraße würde noch schwieriger sich gestalten. Sie war bisher dadurch in einer nicht beunruhigenden Ungleichheit gehalten, daß die Türkei alleinige Inhaberin dieser interessanten Lande war die interessanteste Wasserstraße war, und dieser Zustand wurde gehalten durch ein schwieriges System internationaler Verträge, eine Veränderung durch das Vorrücken Bulgariens ans Marmarameer müßte also zu internationalen Erörterungen und Weiterungen führen. Was würde Rußland sagen, wenn es Bulgarien plötzlich als zweiten Herrn der Marmarastraße aufstehen sähe?

Daß die Abtretung von Stutari an Montenegro für den Dreibund nicht in Frage kommen kann, bedarf keiner weiteren Worte. Die geforderte Abtretung der ägäischen Inseln bedürft ebenfalls die Großmächte oder doch einige unter ihnen; wir brauchen nur an die Differenzen zwischen Italien und Griechenland um die Okkupation dieser Inseln zu erinnern. Ihre Abtretung würde eine Verschiebung der Kräfteverhältnisse im östlichen Mittelmeer hervorrufen, die die Mächte des Dreibundes nicht gleichgültig

lassen könnte. Diese letzteren werden auch durch die Forderung einer Kriegsschuldigung ganz besonders berührt. Die Forderung zum b. Punkt müßte notwendigerweise eine Quelle nie abreichender Streitigkeiten zwischen der Türkei und den Balkanstaaten sein, daher vermögen wir nicht zu glauben, daß die Großmächte eine derartige dauernde Einmischung der Balkanstaaten in die inneren Verhältnisse des Osmanischen Reiches dulden werden. So darf man denn wohl mit einem ziemlich energischen Einspruch der Großmächte gegen die erorbitanten Forderungen der Balkanverbündeten rechnen, die in der mannigfaltigsten Weise den Interessen mehrerer Großmächte zuwiderlaufen. Und so gibt es für die internationale Diplomatie wieder neue schwierige Arbeit, die sicher nicht erleichtert werden wird durch den wohl kaum noch abwendbaren Fall Adrianopels. Nehmen wir dazu, daß die Frage von Stutari so wenig gelöst ist, daß Oesterreich-Ungarn heute eine sehr energische Drohung gegen Montenegro (und seine panslawistischen Hintermänner) losläßt, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland nur eine Wahrung gewisser Reservetruppen, aber noch nicht der scharfen und gereizten Stimmung ausgehindert hat, so dürfen wir mit Sicherheit darauf rechnen, daß Europa noch etliche Zeit in Spannung gehalten werden wird.

Ueber die Stellungnahme der Radikalen zu den neuen Forderungen der Balkanverbündeten liegt uns seither erst eine Meldung aus Berlin vor. Unser Auswärtiges Amt erklärt kategorisch, daß diese Forderungen nicht das letzte Wort der Balkanstaaten bleiben können:

Es ist bekannt, daß z. B. die Forderung der Abtretung von Stutari an die Verbündeten im unlöslichen Widerspruch steht zu wiederholten Erklärungen der Großmächte, wonach diese die Abtretung Albanien, mit der auch die Frage der Zugehörigkeit Stutaris zusammenhängt, sich selbst vorbehalten. Ebenso war in der Gesamtnote der Großmächte in bezug auf die Inseln des Ägäischen Meeres der Kasus enthalten, wonach die Fortie die Entscheidung dieser Frage in die Hand der Großmächte legen würde. Man hat den Eindruck, daß die finanziellen Forderungen voraussichtlich weniger Schwierigkeiten bereiten werden als die politischen, die nach den bisherigen Erklärungen der Großmächte für diese in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht annehmbar sind. Man darf gespannt sein, welchen Widerhall die Bekanntgabe dieser Forderungen im Rate der Mächte finden wird.

### Adrianopel in verzweifelter Lage.

London, 15. März. (Von unserem Lond. Bureau.) Dem „Krieger Herald“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der Großvezier Mahmud Schefer Pascha von dem Oberbefehlshaber der Garnison von Adrianopel Schurri Pascha auf drachtlosem Wege davon verständigt wurde, daß sich der Platz in einer verzweifeltsten Lage befinde. Die Situation wird in den härtesten Farben geschildert. Ein großer Teil der Bevölkerung sei an Cholera erkrankt. Medikamente und ärztliche Hilfe seien nicht vorhanden. Die Kranken müßte man daher ihrem Schicksal überlassen, ohne ihnen helfen zu können. Schurri Pascha selbst sei ebenfalls erkrankt. Auch an Nahrungsmitteln herrschte bereits der empfindlichste Mangel. Man habe nicht einmal Pferdefleisch für die Bevölkerung übrig. Diese Gläubigkeit wurde in einem Arigente besprochen, worauf an Schurri Pascha auf drachtlosem Wege geheime Instruktionen

gesandt wurden, damit er mit den Bulgaren... verbundenen ehrenvollen Uebergabe der Festung...

Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Neue Reibungen.

Das Dementi der russischen Zusatznote über... die russische Diplomatie habe, auch wenn sie sich Oesterreich...

sularcorps es nicht für zweckmäßig oder notwendig erachtet, davon Gebrauch zu machen.

Der bulgarisch-rumänische Streitfall.

Berlin, 15. März. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Paris wird telegraphiert: Nach einer Petersburger Privatmeldung wird der...

In diplomatischen Petersburger Kreisen verläutet von einem Silistria betreffenden, bisher noch nicht in die Öffentlichkeit gelangten...

w. London, 14. März. Das Aelterliche Bureau erfährt, daß nach Informationen aus...

Jathos Begräbnis.

Traubs letzter Gruß.

Köln, 15. März.

Die Begräbnisfeier Jathos, dessen Leiche in der Christuskirche aufgebahrt worden war, fand am...

Die Leiche der Rednerin Joh. Traub aus Dortmund. Er sagte:

Als Vorsitzender des Rheinisch-westfälischen Verbandes der Freunde evangelischer Freiheit...

Oberkräfte und Pfingstbedeuten lagen in seinem Wort und Wandel, seinem Tun und...

mit fremden Kräften sich schleppen, sondern auf ihren eigenen Füßen stehen. Er hat...

Pfingstbedeuten hat er unter uns ausgerichtet. Man muß ihn vor dem Spruchkollegium...

Jatho hat es nie und nirgend mit dem Toten gehalten, sondern nur mit dem Lebendigen.

Lebe wohl, Freund. Der Morgen kommt! Feierliche Stille ringum, Tränen in man-

chor, der dem Verstorbenen in seinem Leben so viel erhebende Stunden bereitet hat, ließ es sich...

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. März 1913.

Die Heeresvorlage.

Die Bedenksfrage.

Die „Köln. Ztg.“ hatte gemeldet, die Reichsleitung habe auf die Vermögenszuwachssteuer...

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Vermögenszuwachssteuer nicht wie vor kurzem...

Die Regierung hofft noch immer trotz der drohenden Schwierigkeiten, wie angeführt, bis zum 28. März die Debatte...

Auf dem heutigen konservativen Parteitag in Berlin hat der Reichstagsabgeordnete Graf...

Die allgemeine Besitzsteuer, steuerfrei, ob Vermögenszuwachssteuer oder Erbschaftsteuer...

Die „Köln. Ztg.“ hält ihre Mitteilungen in Sachen Vermögenszuwachssteuer anrecht:...

Genilleton.

Die große Abschluß-Versammlung des Freien Bundes im Nibelungensaal.

Mittwoch, den 19. März, abends 9 Uhr.

Die Winterarbeit des Freien Bundes nähert sich ihrem Ende. Das Vortragsprogramm ist...

Diesmal soll es wirklich ein Fest werden, denn der Bund hat Grund zur Geborgenheit.

Die Architektur vertreten sein, indem auf mächtiger Leinwand die nunmehr fertiggestellten...

Alle Angehörigen des Freien Bundes sind geladen. Wer von ihnen in diesem Winter wenig...

Die Sache des Mannheimer Kunstbundes ist nun wirklich, wie einst verheißen, eine...

Die Versammlung wird für Jeden, auch für die, welche dem Freien Bunde fernher stehen...

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Cavalleria rusticana. — Der Vasizzo.

Das Gastspiel des Herrn Jean Barbou vom Hoftheater München, fand den lebhaftesten...

denen Besuch unseres geliebten Badtheaters. Eine schöne Erscheinung, lebhaftes Gebärden...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Gr. Hoftheater Mannheim (Eclairage).

Im Hoftheater: Sonntag, 16. März (hohe Freileb.): Der Andraeger, Anf. 7 Uhr. — Montag, 17. März...

(mittl. Freileb. D): Die Hedermanns, Anfang 7 Uhr. — Im neuen Theater: Sonntag, 16. März...

Norgen Sonntag wird ebenfalls „Zubringen“ zum zweiten Male als Sonntagsoberhaltung...

Wiederholung der Pantomime in Kolonnen. Bei der morgigen Abend 8 Uhr im Nibelungensaal...

Mannheimer Kunstverein. Neu angesetzt: August Schöberl, Karlruhe, 17. Febr. 1913...

Local-Anzeiger melbet nun freilich, diese Nachricht sei unzutreffend. Gleichwohl möchten wir daran festhalten, daß sie zutrifft.

Der Umfang des Volksschulwesens in Deutschland.

Seit dem Jahre 1901 werden nach Vereinbarung der Vorkände der landesstatistischen Ämter der deutschen Bundesstaaten in fünfjährigen Zwischenräumen einheitliche Erhebungen über das Volksschulwesen im Deutschen Reich vorgenommen. Die vorliegenden Ergebnisse der Statistik vom Jahre 1911 ermöglichen in Verbindung mit den entsprechenden Bismern aus den Jahren 1901 und 1906 gewisse Schlüsse auf die Entwicklung des deutschen Volksschulwesens im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts.

Die große Bedeutung der Volksschule für das gesamte Leben der Nation läßt sich daran erkennen, daß im Jahre 1911 mehr als 10 Millionen Kinder die Volksschule besuchten.

Im einzelnen läßt sich die Erweiterung des Volksschulwesens an nachstehenden Ziffern verfolgen:

Table with 4 columns: Jahr, Öffentliche Volksschulen, Volksschulbesucher, Schüler und Schülerinnen zusammen. Rows for 1901, 1906, 1911.

Bemerkenswert ist die verhältnismäßig stärkere Zunahme der weiblichen Lehrkräfte. Die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen ist in den letzten zehn Jahren rascher gestiegen als die Zahl der Schulkinder, so daß sich das allernennenswerte Verhältnis zwischen Schülerzahl und Zahl der Lehrkräfte etwas gemildert hat.

Im Jahre 1901 kamen auf jede Lehrkraft in den öffentlichen Volksschulen Deutschlands durchschnittlich 60,9 Schulkinder. Im Jahre 1906 war diese Ziffer auf 56,4 zurückgegangen und im Jahre 1911 kamen auf jede Lehrkraft 54,9 Schüler.

Wenn auch in diesem Punkte eine Besserung unverkennbar ist, so ist auch die Zahl von 54,9 Schülern auf eine Lehrkraft noch recht groß; auch ergeben sich hierbei noch starke Unterschiede in den einzelnen Bundesstaaten. So betrug die Zahl der Schulkinder, die durchschnittlich auf eine Lehrkraft kamen, 1911 in Preußen 56,5, in Bayern 56,7, in Württemberg 57,8, im Königreich Sachsen 54,7. Auch innerhalb Preußens zeigen sich starke Schwankungen. So kommen in Berlin nur 39,7 Schüler auf eine Lehrkraft, in Schlesien dagegen 63,1.

Deutsches Reich.

— Zur Frage der Konkurrenzklause. Die Zeitschrift „Duffan“ veröffentlicht das Urteil eines Frankfurter Großindustriellen, der eine führende Stellung auf einem Spezialgebiete des Maschinenbaues einnimmt und ein ganzes Heer von technischen Angestellten beschäftigt, über das Wettbewerbsverbot.

„In meinem Betriebe kenne ich keine Konkurrenzklause. Herren, welche mir nichts leisten, können ruhig zur Konkurrenz gehen, dagegen werde ich Mitarbeiter, die mir durch ihre Leistungen bei der Konkurrenz gefährlich werden können, mit allen Mitteln zu halten suchen, und sie so stellen, daß es für sie keinen Reiz mehr besitzt, bei der Konkurrenz einzutreten. Auch einige schwere Enttäuschungen, die ich habe durchmachen müssen, können mich nicht zu einer Verringerung meiner Auffassung bringen. Von betriebligen Enttäuschungen bleibt jedoch auch die Konkurrenz trotz aller Verträge nicht verschont, im Gegenteil schafft hier eine Niederlage weit größere Bitterkeit. Bei Firmen mit Konkurrenzklause stehen Leitung und Angestellte sich immer feindselig gegenüber. Viel Zeitvergeudung ist dem Bestreben auf's Konto zu setzen, dem anderen ein Schnippen zu schlagen, das gegenfeitige Einbernehmen leidet darunter, und das halte ich keineswegs für förderlich für die Gestaltung des Gesamtresultats.“

— Die Steigerung der Bergarbeiterlöhne. Saarbrücken, 13. März. Die königliche Bergverwaltung läßt ihre im Dezember gegebenen Versprechen, die Löhne der Saarbergleute merklich steigen zu lassen, erfreulicherweise ein. Wie der Minister für Handel und Gewerbe gelegentlich der dritten Beratung des Berggesetzmittelteils, ist der Durchschnittslohn der eigentlichen Bergarbeiter (Hauer, Bohrer und Gebirgschlepper) im Monat Januar d. J. um 24 Pfennig pro Schicht gestiegen. Zeit ist auch den Schichtmeistern der Berginspektion 8 (Grube König) eine Lohnerhöhung von 20 Pfennig pro Schicht ab 1. April zugesagt worden. Am 1. Januar hatte ihr Lohn bereits eine Aufbesserung um 10 Pfennig pro Schicht erfahren. Offenlich folgen die übrigen Inspektionen recht bald diesem Beispiel.

Zur Berufswahl.

□ Karlsruhe, 14. März.

Vor einiger Zeit hielt Herr Dehmannsprakant Dollan von der hiesigen Humboldtschule im Auftrag des Vereins Frauenbildung—Frauenklub einen Vortrag über die Berufswahl der Schüler badischer höherer Lehranstalten. Die außerordentlich starke Beteiligung lieferte den Beweis, daß es ein glücklicher Gedanke war, sich mit diesem Thema an die Mütter heranwachsender Töchter zu wenden, die bei der Sorge um das spätere Los ihrer Kinder vielleicht noch lebhafter beschäftigt, als es bei den Vätern der Fall ist. Leider war das Bild, das der Vortragende auf Grund sorgfältigster Erhebungen entwarf, weniger aussichtsreich, als man es gewünscht hätte. Es sollten keine Hoffnungen erweckt werden, die nicht in Erfüllung gehen können; vor allem soll daraus hingewirkt werden, daß der Übergang zu einem bereits überlebten Beruf nicht noch größer wird.

Der Redner besprach zuerst jene Berufsarten, die jungen Leuten nach Erlangung des Reifezeugnisses offen stehen, und zwar nicht nur die Möglichkeiten, sondern die tatsächlichen Aussichten mit Rücksicht auf den Bedarf in den allernächsten Jahren. Für den höheren Dienst in Justiz und Verwaltung, bei Finanz, Eisenbahn und höherem Beamten, war der Ausblick sehr trüb, da hier der augenblickliche Bedarf s. Z. schon überschritten ist und Nehestellungen sich auf eine lange Wartezeit gefacht machen müßten.

Etwas günstiger stehen die Aussichten im ärztlichen Beruf, da sich sowohl beim Militär ein Mangel an Militärärzten, als auch auf dem Lande ein solcher an Zivilärzten bemerkbar macht.

Auch die Tierarzneikunde ist als verhältnismäßig aussichtsreich anzusehen, wenn auch an Militärhörsälen die nächsten Jahre keinen Bedarf anweisen.

Eine ziemlich günstige Beurteilung wurde dem Apothekerberuf zu Teil. Er hat den Vorzug, auch für abgehende Schüler der Obersekunda zugänglich zu sein, wenn auch für diese Klassen ein weiteres Lehrjahr — 3 Jahre statt 2 Jahren — vorgeschrieben ist. Seitdem die Erwerbung einer Apotheke zum eigenen Betrieb nicht mehr mit so großer Kapitalanlage verknüpft ist wie früher, als noch alle Apotheken in Privatbetrieb waren, bietet dieser Beruf auch dem weniger Bemittelten eine aussichtsreiche Zukunft. Auch ist es dem Apotheker nach beendigem Studium möglich, in einen anderen Zweig der chemischen Wissenschaften überzutreten und als Chemiker an einer Fabrik lohnende Stellung zu finden.

In den staatlichen Stellen für Ingenieure ist der Ausblick sehr so trüb, doch nur mit geringer Wahrscheinlichkeit auf Anstellung zu rechnen ist. Das gilt sowohl für Hoch- wie für Tiefbau und für das Maschinenfach. Wer aber das Ansehen des Privatbetriebes nicht scheut, hat Aussicht — große Geduld und Energie vorausgesetzt — in eine einträgliche und angenehme Stellung auszurücken.

Der höhere Post- und Telegraphenberuf ist gerade als völlig aussichtslos anzusehen.

gestreift, wie auch die Fortvermittlung, weil hier der Bedarf naturgemäß nicht im Wachstum begriffen und für längere Zeit gedeckt ist.

Für den Decret- und Militärdienst werden an die körperliche Tauglichkeit hohe Anforderungen gestellt. Wo diese vorhanden ist und auch Liebe zum Beruf besteht, kann nicht davon abgesehen werden, da der zur Zeit schon vorhandene Bedarf aller Voraussicht nach noch eine Steigerung erfahren wird, insbesondere wenn die bevorstehende Militärvorlage angenommen sein wird.

In der Marine ist Beherrschung der englischen Sprache unerlässlich. Die Anforderungen sind nicht gering, aber die Ausbildung erfordert weniger hohe Ausgaben als beim Heer. Zur genauen Orientierung empfiehlt es sich, die Prospektur anzufassen, Wegweise zu den Kaufbahnen in der L. Marine. Eine ebensolche Prospektur gibt den einschlagenden Weg an zur Kaufbahn in der Handels-Marine.

Dat aber der Schüler, der die militärische Laufbahn ins Auge faßt, die Schule nur bis O II einschließlich besucht, so läßt ihm der Weg durch die Fährlich begr. Seeabenteurerprüfung offen, der jedoch weniger zu empfehlen ist.

Im mittleren Finanzdienst ist die Zahl der Offizianten s. Z. so groß, daß auf mindestens 2 Jahre die Aussichten als hoffnungslos bezeichnet werden.

Auch für den mittleren Eisenbahndienst wird sie nicht besser. An Bureauoffizianten ist der Bedarf mindestens bis 1914 reichlich gedeckt.

Während im Volksschuldienst in ferneren Jahren vielleicht Ueberfüllung zu erwarten ist, sind für den Handelslehrer die Aussichten nicht gerade angünstig. Die Ausbildung dauert 1/2 Jahre, worin 2 Jahre Praxis in einem Handelsberufe einbezogen sind, die sich für Schüler mit Reifezeugnissen auf 1 Jahr ermäßigen.

Die Kaufbahn des Gewerbelehrers ist s. Z. unter die empfehlenswertesten zu zählen, obgleich die Ausbildung 5—6 Jahre nach dem Austritt aus O II einer höheren Lehranstalt beantragt. Die Aussicht auf Anstellung beschränkt sich nicht auf Baden allein, da voraussichtlich im ganzen Deutschen Reich der Bedarf steigen wird.

Der Beruf des Geometers erfordert kräftige Gesundheit und tüchtige Kenntnisse in der Mathematik. Mehr als 5 Anwärter werden im Jahr in Baden nicht angestellt. Zum wöchentlichen Examen muß der Kandidat eine selbständige Arbeit (Landsvermessung) vorlegen, deren Anfertigung mit nicht unbedeutenden Kosten verknüpft ist. Einiges Kapital ist daher erforderlich.

Selbstverständlich ist hiermit die Zahl der Bewerber, die dem badischen Mittelschüler offen stehen, keineswegs erschöpft. Mit diesen Darlegungen sollte hauptsächlich verhandelt werden, daß sich eine zu große Menge junger Leute solchen Berufen zuneigt, die nur für eine ganz beschränkte Anzahl Raum bieten.

Dabei wurden die sog. freien Berufe wenig berücksichtigt. Es läßt sich aber vielleicht daraus die Lehre ziehen, daß junge Leute mit guter Begabung und einigem Unternehmungsgeliste in Technik oder Handel im freien Wettbewerb der Kräfte eher zur Verwirklichung ihrer Hoffnungen gelangen, als im Staats- oder Gemeindeberufe. Hinsichtlich des Kolonialdienstes sei auf die einschlägige Literatur verwiesen.

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 15. März 1913.

Verammlung der vereinigten Kleingartenpächter Mannheims.

Donnerstag abend hatten sich die Mitglieder der hiesigen Kleingartenpächtervereine im Saale des „Rodensteiner“ zusammengefunden.

Sälen, aus denen die Sammlung von jetzt entfernt ist, eine Ausdehnung von Weiten des Ozeans aufkreuzt dargestellt.

In der Akademie für Jedermann wird wegen Veränderung Dr. Eord's am Montag den 17. ds. Mts., abends punkt 9 Uhr Dr. Max Dert für die Hörer der beiden Abteilungen über „Ferdinand Schiller“, der in diesen Tagen seinen 100. Geburtstag feiert, die Vorträge über „Kunst der deutsche Sprache“ von Dr. Eord wird im kommenden Winterhalbjahre fortgesetzt.

Die Richard Wagner-Ausstellung der Deutschen Musikgesellschaft wird nach morgen Sonntag von 11—1 und 3—4 unentgeltlich geöffnet sein. Die reichhaltige Ausstellung erstreckt sich auf den Bereich des Kunst- und Musikwesens und auch in der anstehenden Woche (Mittwoch, Donnerstag, Freitag) eingehende Besichtigung und Würdigung. Die Bilderstellung enthält auch eine Ausstellung der in unserem Abendblatt vom 15. März erwähnten ersten Darstellung der Hosiandierens vom Jahre 1878.

Von der Berliner Hofoper.

Generalmusikdirektor Dr. Rich. Strauß ist von der Königl. Intendantur für weitere 2 Jahre an die Berliner Hofoper verpflichtet worden.

Von der australischen antarktischen Expedition.

Aus Hobart (Tasmanien) wird gemeldet: Das Schiff „Kuznetsov“ der antarktischen Expedition „Mansel“ ist zurückgekehrt. Expedition und seine Besatzer befinden sich nicht an Bord, da sie sich noch ein Jahr in der Antarktis blieben.

Das Schiff erreichte die Station Bild am 28. Februar und nahm Bild und seine 7 Gefährten, die sich alle wohl befinden, an Bord. Bild teilte formell mit, daß er für Beobachtungen von dem ganzen Gebiet von Kaiser Wilhelmland an bis zu 101 Grad 00 Min. nördlicher Länge und bis zu 27 Grad 00 Min.

um eine Ansprache über die Kleingartenangelegenheiten, und die Besichtigung und Wünsche der Kleingartenpächter herbeizuführen. Als Referent war Herr Binder gewonnen, der in eingehender Weise auf die Kleingartenfrage einging. Er führte ungefähr folgendes aus: Die Kleingartenpächter, die sich ein Fleckchen Erde gründen, wo sie sich mit ihrer Familie in Gottes freier Natur erholen können, haben das Gelände nicht aus Erwerbs-, sondern aus gesundheitlichem Interesse gepachtet. Deshalb sollte das Entgegenkommen der Stadtgemeinde ein größeres sein. Bei Vergabung der Arbeiten sollte die Stadtgemeinde, hauptsächlich was die Umzäunung anbelangt, etwas vorsichtiger sein und Unglücksfälle zu vermeiden suchen. Was die Wege und Brunnen anbelange, so lassen diese viel zu wünschen übrig. Das Sammeln des Straßenschmutzes, das auf Grund des Kinderschutzes und im Sicherheitsinteresse durch Kinder verboten sei, sei eine ungedachte Behandlungsweise. In diesem Falle, wo es sich nicht um Erwerb handle, dürfe das Kinderschutzgesetz nicht in dieser Weise zur Anwendung kommen. Der Bezug von Straßendünger sei außerst unbillig und kostspielig.

Au die recht interessanten Ausführungen schloß sich eine rege Diskussion, an der sich auch jeder Gartenkolonie einige Redner beteiligten. Der Versammlungsleiter, Herr Techniker Krieger, schloß die letzten Worte und die Ratensprache am Rodenauer Weg. Von der Kolonie beim Schlachthof wurde die Hauptfrage und das mangelhafte Entgegenkommen seitens der Stadtgärtnerei sowie das Fehlen der Bach- und Schließgesellschaft erörtert. Von Seiten der Kleingarten-Kommission waren die Herren Glaser und Weiz vertreten. Herr Glaser gab einige ausführende Anweisungen, wodurch die Wünsche der Pächter erhoben werden können, so in der Frage der Brunnen und der Schnapenlage, Hauptanfrage der Kommissionsmitglieder. Hinsichtlich der Düngung sollte die Pächter mit größerem Nachdruck wahrgenommen werden können. Die Ordnungfrage sei nicht mehr zweifelsfrei. Ebenso sollte der Schutz durch die Bach- und Schließgesellschaft nicht zu hoch angeklagt werden. Bezüglich der Brunnenfrage sei in letzter Zeit eine Besserung durch Reparaturen seitens des Tiefbauamts eingetreten. Die Trinkwasserfrage dagegen sei wohl nicht durchführbar. In der Düngfrage könnte es vielleicht möglich gemacht werden, daß vom Schlachthof und Viehhof der Dünger zu 3/4 Bg. abgegeben werden könnte.

Herr Stadtverordnete Weiz brachte zum Ausdruck, daß er von diesen Umständen überzeugt sei; er werde energisch für ihre Beseitigung wie immer eintreten. Herr Hauptlehrer Laube betonte, daß die Versammlung ihren Zweck erfüllt habe, hätten doch die anwesenden Mitglieder der Kleingarten-Kommission den Eindruck bekommen, daß die Wünsche der Pächter berücksichtigt sind. Auch sei das große Interesse festgestellt, mit welchem die Pächter an ihren Gärten hängen. Das Bedürfnis für Kleingärten sei besonders auf dem Lindenhofe sehr groß. Das ablehnende Verhalten der Stadtgemeinde sei bedauerlich. Die Errichtung der Zwischenräume sollte eigentlich durch die Stadtgemeinde vorgenommen werden, um gegenseitige Unfriedlichkeiten zu vermeiden. Bezüglich des Sammelns von Straßenschmutz vermahnte sich Redner gegen den gemachten Vorwurf der Andersdenker. Die Ordnungfrage sollte durch die Kommission durch Anstellung solcher Leute gelöst werden, die mit den Pächtern mehr Verständnis haben. Herr Binder wies zum Schluß der von etwa 100 Personen besuchten Versammlung darauf hin, daß nur durch Aufsicht an die Vereine und ein geeintes Vorgehen die Wünsche der Pächter bei der maßgebenden Behörde berücksichtigt werden könnten. Der Versammlungsleiter schloß dann nach 1/2 Uhr die Sitzung mit dem Wunsch, daß die künftigen Versammlungen, die nach Bedürfnis einberufen würden, ebenso zahlreich besucht werden möchten. H.

Das Nennen von Autent bringt alljährlich die erste Saison über die neuen Moden, bringt die sensationellsten Uebersetzungen der Frühlingsskizzen. Diesmal waren es merkwürdige Farbensymfonien, die den beherzenden Eindruck hinterließen: nie wohl vorher hatte ein so buntes Jahrmarkt der Eitelkeiten die Augen bezaubert. War ein Wettbewerb für die originelle Toilette ausgeschrieben worden, so hätte der Preis wohl jener Dame zuerkannt werden müssen, die in einem Kleid aus schwarzen Schifon erschien, das mit riesigen gelben Flecken, so groß wie kleine Affensinnen übersät war. Jeder dem goldig schimmernden Gewand trug sie dann noch einen grellgelben Strich mit zwei langen Schößen. Ein anderes koloristisches Wunder bot ein langer russischer Frühlingsmantel von leuchtendem Indigoblau, mit goldenem Zrosen besetzt, unter dem ein hoch weißer Rock zum Vorschein kam. Recht merkwürdig stand auch ein eisengrauer mit Weißblau garnierter Rock zu einem kleinen knappen Jackett in Stahlblau. Dieses Kostüm zeigte seine besondere Originalität in einer großen Tasche, die von der rechten Seite aus quer über den Kopf hing. Man sah der Trägerin das stolze Bewußtsein an, daß sie die einzige Dame mit einer Tasche im Kleid in Autent war. Volle, lockere, schreiende Farben überall! Jene grellen koloristischen Kombinationen, die in der neuesten Mode der Malerei, im Expressionis-

mus und Futurismus als Zeichen einer künstlerischen Revolution sich dem Auge aufdrängen, scheinen von der Farbenphantasie der Mode nachgeahmt zu sein. Regeltote Jacketts werden mit grellblauen Köden zusammengetragen, cremefarbene Röde klingen mit moosfarbenen Röden ineinander, das einfache Schwarz des Rodes wird durch ein glänzendes Blau aufgehoben. Dazu kommt noch die Bizarrie der bunten Streifen, Flecken und Tupfen. Manche der Schönen brachten wenigstens äußerlich mit einer dämonischen Tiger- und Panthermimik, indem sie die Zeichnungen im Fell der Raubtiere nachahmen, andere haben sich in Stoffe gehüllt, für die sie als Vorbild die extravagantesten Tabeismuster ihrer Wohnung benutz haben. Selbst dem Patriotismus muß diese Farbenfreudigkeit dienen. So erschien ein Modelönlign in Autent in der Tracht eines französischen Soldaten, wie sie heute noch bei Mascheraden erscheinen. Sie trug ein noch ganz kurz geschürtes, hinten lang fallendes Jackett, das in einem schmeren Rot leuchtete, dazu eine weiße Weste und einen dunkelblauen Rock, um die Farben der Tricolore in möglichen Einklang mit der Mode zu bringen. Im Schnitt sind weniger schwer wiegende Bekleidungen zu konstatieren; die Aufsätze zur Krinolone machen sich mehr und mehr bemerkbar und um die breiten Röde sollen die Jacketts locker und locker. Das Reuse ist, daß die Damen sowohl als offene Jacke wie als Weibchen Herrinnen wirken, was natürlich in allerlei Farben, in Rosa und Blau, aber auch in Schwarz-Weiß getragen werden.

# Beratung des städtischen Voranschlags für 1913

am Freitag, 14. März.

## Vierter Verhandlungstag.

### Handelshochschule

(Schluß.)

Oberbürgermeister Martin fährt fort: Die geringere Zahl der Hospitanten an der Handelshochschule wird durch eine weit höhere Qualität aufgewogen insofern, als die Hospitanten bestimmte Lehrgänge durchmachen, so daß man sagen kann, daß jetzt das Hospitantenmaterial außerordentlich viel wertvoller ist als früher. Im übrigen wird es das Bestreben des Senats und der einzelnen Dozenten sein, daß die Zahl der Hospitanten vermehrt wird durch besonders geistvolle Vorlesungen. Es soll eine Reihe von wissenschaftlichen Vorlesungen in populärer Form systematisch durchgeführt werden, die eine Heberacht über ein bestimmtes wissenschaftliches Gebiet bilden. Wir hoffen, auf diese Art auch die Allgemeinheit mehr für die Handelshochschule zu interessieren. Was die Verteilung der Studierenden nach ihrer Herkunft betrifft, so ist die Sache nicht so, wie es Herr Lehmann dargestellt hat. Unter den 124 Wollhörern befinden sich 88 Badener, darunter 9 Mannheimer. Die Statistik des Herrn Lehmann ist jedenfalls für dieses Semester nicht zutreffend. Die Zahl der Reichsangehörigen beträgt 41 und die der Ausländer 14. Was den zukünftigen Beruf betrifft, so beschäftigen 49 Kaufleute und 66 Handelslehrer zu werden. Obwohl ich ohne weiteres anerkenne, daß die Handelshochschule bis zu einem gewissen Grade ein Schmerzenskind ist und noch recht lange bleiben wird, so muß ich doch sagen, daß die Entwicklung des Instituts eigentlich die Erwartungen weit übertrafen hat. Man hat vor vier bis fünf Jahren damit nicht gerechnet, daß wir eine so große Zahl von Volkshörern und eine solche Anzahl außerordentlich hervorragender Dozenten haben werden, die mit größter Umsicht bemüht sind, aus der Handelshochschule eine Anstalt zu machen, die in erster Linie für das praktische Leben bestimmt ist, eine Hochschule für den praktischen Kaufmann und Handelslehrerstand.

Stv. Dr. Weingart ist auch der Ansicht, daß die Handelshochschule seit dem letzten Jahre eine ganz bemerkenswerte Entwicklung genommen hat, auf die man stolz sein könne. Heute würde er nicht mehr nein sagen, wenn es sich darum handeln würde, die Hochschule zu gründen. Redner möchte empfehlen, sich bald nach einem geeigneteren Gebäude umzusehen.

Stv. Lehmann stimmt darin mit den Vorrednern überein, daß die Zahl der Volkshörer zugenommen hat. Redner wünscht, daß die Handelshochschule ihren Beitrag weiter erhöht.

Stv. Levi meint, er befinde sich in dieser Frage im Gegensatz zu seinem Freunde Lehmann. Andererseits sei festzustellen, daß die großen Aufwendungen, wie er gleich vorausgesetzt habe, nicht für Mannheim gemacht wurden. Ganz besonders freute er sich über die Zusammenführung des Dozentenkollegiums der Hochschule. Aber trotzdem stehe er heute noch auf dem Standpunkt, daß die Aufwendungen für die Hochschule ganz exorbitant sind.

Stv. Spielmeier bemerkt, er möchte Herrn Levi sagen, daß es nicht ganz richtig ist, wenn er behauptet, daß die Mannheimer Handelshochschule lediglich für die Mannheimer geschaffen worden sei. Wir haben es eben aus dem Munde des Herrn Oberbürgermeisters gehört, daß 88 Badener hier studieren. Ich glaube, wir freuen uns, daß so viel Badener hier sind und daß man in Mannheim und nicht in Karlsruhe die Handelshochschule hat. Wir wollen hoffen, daß noch mehr Badener und mehr Mannheimer hier studieren. Im übrigen schließe ich mich den Worten des Herrn Oberbürgermeisters an. Nur einen Wunsch möchte ich noch aussprechen. Es ist in industriellen Kreisen die Bemerkung gemacht worden, daß man für Betriebsleiter, die nicht direkt kaufmännisch vorgebildet sind, einen besiegeln Kurs veranstalten möge, in dem diese Leiter mit dem nötigen kaufmännischen und sonstigen Wissen ausgerüstet werden. Bisher war am Montag vormittag ein solcher Unterricht eingerichtet. Ich halte diese Stunde nicht für zweckmäßig, würde vielmehr vorschlagen, daß abends ein solcher Kurs errichtet wird. Ich glaube ganz sicher, daß dieser Kurs viel Hörer finden wird.

Stv. Dr. Sidingen präzisiert den Standpunkt der nationalliberalen Fraktion. Wir sind, so fährt er aus, durchaus zufrieden mit der Entwicklung der Handelshochschule und ednso zufrieden damit, daß die Hochschule einen solchen Dozentenkörper anweist. Im besonderen möchte ich dem jetzigen Leiter gegenüber den Dank dafür aussprechen, daß er es ermöglicht hat, daß die Lehrer und Lehrerinnen der Hochschule ihre fremdsprachlichen Studien betreiben können.

Oberbürgermeister Martin gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß Herr Levi langsam von einem Saulus zu einem Paulus verwandelt wird. Nach einem Jahrzehnt werde wohl die Wandlung vollzogen sein. Die Handelshochschule sei hier nicht gegründet als Lokalanstalt, sondern man hat geglaubt, daß es nur eine Frage ganz kurzer Zeit sein werde, bis in Süddeutschland eine Handelshochschule geschaffen werde. Sein Amtsvorgänger habe gesagt, wenn eine solche Schule kommt, so ist Mannheim der Platz, an dem eine solche Schule gegründet werden muß. Daß die Schule viele

Schüler von auswärts anziehen solle und müsse, das sei von vornherein beabsichtigt gewesen. Man dürfe nicht vergessen, daß das Studieren von so vielen auswärtigen jungen Leuten einen sehr erheblichen praktischen Zweck habe. Die jungen Leute nehmen unter allen Umständen eine Erinnerung für das ganze Leben mit nachhause, eine Erinnerung, die Mannheim nur nützlich sein könne, auch in Bezug auf die Anknüpfung von geschäftlichen Beziehungen.

Stv. Weil bemängelt die Räumlichkeiten des Gewerbegerichts. Es sollte bei den Sitzungen mehr die Öffentlichkeit gewahrt werden. Der jetzige Zustand sei unhaltbar.

Stv. Schlier meint, ein Beratungszimmer fehle für das Gewerbegericht. Die Gewerbegerichtssitzung sollte mit mehr Delegierten besetzt werden.

Stv. Wunder stellt fest, daß für das Gewerbegericht seit Monaten ein Beratungszimmer vorhanden ist.

Oberbürgermeister Martin: § 34 k „Großherzogliches Hoftheater“. Niemand meldet sich auf diesen Aufruf hin zum Wort, was mit gedämpfter Beiterheit aufgenommen wird.

Bei § 34 l „Auf künstlerische und wissenschaftliche Einrichtungen und Vereine etc.“ wünscht Stv. Hofheinz Auskunft darüber, für was die Beträge: „Heranziehung von Künstlern 15 000 M., für Musikpflege 5000 M.“ bestimmt sind.

Oberbürgermeister Martin erwidert, die 5000 M. sollen für die Volksmusikpflege verwendet werden. Zu Beginn des nächsten Winters hoffe man Volksmusik-Konzerte ins Leben rufen zu können. Bei der Heranziehung von Künstlern handelt es sich um die für sorgfältige Einstellung eines Betrages. Man muß auch die Künstler für Mannheim interessieren und eine Künstlerkolonie hierher zu bekommen suchen, die das künstlerische Leben in der verschiedensten Weise befruchten kann. Was in erster Linie den Künstlern geboten werden muß, ist Gelegenheit zur Arbeit. In Mannheim fehlt es absolut an Ateliers. Wanderkünstler hat Mannheim nur wenigen Wochen wieder verlassen, weil er kein brauchbares Atelier gefunden hat. Diesen Mangel will die Stadtgemeinde dadurch abheben, daß sie Ateliers entweder gratis oder zu einem billigen Mietpreis zur Verfügung stellt. Wie diese Ateliers beschafft werden sollen, das sind vorläufig ungelöste Fragen. Wir wollen aber wenigstens in der weiteren Verfolgung dieser Idee nicht behindert sein durch Mangel an Mitteln. Deshalb ist der Betrag in das Budget eingestellt. Die Anfragen wegen solcher Ateliers mehrten sich neuerdings sehr erheblich. Wir stehen z. B. mit mehreren Persönlichkeiten in Unterhandlung. Das nächste was geschaffen kann — diese Idee ist hier schon angeregt worden — ist die Einführung einer Art von Malkunst- oder Akademie. Dadurch wären wir auf andere Städte nicht mehr angewiesen und unsere jungen Mannheimer hätten Gelegenheit, sich hier auszubilden. Ob und inwieweit dieses Jahr der eingedellte Betrag ausgeben werden kann, kann ich nicht sagen.

Stv. Hofheinz ist von der Auskunft befriedigt.

### Zu Position Industrie, Handel und Gewerbe

Stv. Hofheinz und bemängelt dabei die Position „Handwerkskammer, Ausfälle“. Redner verlangt Vorlage der Abschlüsse der Handwerkskammer.

Stv. Kemmle kritisiert gleichfalls diesen Betrag und verlangt, daß die Stadt hier unbedingt mitsprechen sollte, wenn sie mitbezahlen muß. Die Handwerkskammer stelle sich vielfach auf den Standpunkt, daß sie ihr Geld ja von der Stadt erhalte, wenn die Beiträge nicht eingehen. Sie kann ihr Geld verpulvern, das ihr für die Zwecke des Handwerks zur Verfügung gestellt wird, denn wir haben ja keine Kontrolle.

Oberbürgermeister Martin: Hier liegt ein Irrtum vor.

Bürgermeister von Hollander: Die Stadt muß gesetzlich einreten für die Beiträge, die bei der Handwerkskammer nicht eingehen, auch wenn die Handwerkskammer einen Ueberschuß hat.

Stv. Lehmann verlangt, daß die Stadt bei der Handwerkskammer auch mitprechen kann, wenn die Stadt Zuschüsse leistet. Die Handwerkskammer kümmere sich nicht darum, Beiträge einzubringen. Gehen diese nicht ein, so bezahle sie die Stadt.

Oberbürgermeister Martin: Die Sache wird eingehend geprüft. Ich bezweifle aber, ob sich etwas machen läßt.

Stv. Strobel erkundigt sich bei der Position

**Auf Bezirks-, Kreis- und Staatsverband,** wie weit es mit der neuen Wahlkreisinteilung sei. Die Wahlzeit, auch für die Reichstagswahl, sei sehr ungünstig gelegt und er möchte anregen, daß eine bessere Wahlzeit festgelegt werde. Gleichzeitig sollten die Wähler benachteiligt werden, daß ihre Namen in der Wählerliste eingetragen sind.

Oberbürgermeister Martin: Ueber den Stand der Wahlkreisinteilung ist dem Bürgermeisterrat nichts bekannt. Wir werden über die Anregung prüfen.

Stv. Levi erklärt bei Pos. 36 „Veteranenfürsorge M. 8000“, daß seine Fraktion für die Position Stimme, nicht aber deshalb, weil sie in Verbindung gebracht werde mit dem Regierungsjubiläum, sondern weil die Veteranen notleidend seien und das Reich nicht für sie Sorge.

Stv. Dr. Weingart erkundigt sich bei Pos. 36, wie es sich mit der Musik und der Befestigung des Bürgererschulsaales verhalte.

Oberbürgermeister Martin: Herr Perrey hat 5 Tage auf diese Anfrage gewartet. Jetzt ist er gerade weggegangen. (Beitritt.) Er wird gleich Auskunft geben. Im übrigen kann ich sagen, daß die Angelegenheit wegen der Pressefragen neuerdings in Behandlung ist. Das Hochbauamt ist beauftragt, mit den Herren der Presse in Verbindung zu treten. Ich hoffe, daß die Wünsche der Herren erfüllt werden. Wir werden tun, was wir können. Ich möchte aber bemerken, daß die Ansichten über die Musik nicht immer die gleichen waren. Bei der Einweihung des Saales hat es ganz anders geheißen. Der Redner verliest nun die damaligen Pressestimmen, in denen es u. a. auch hieß, daß die Musik eine ganz vorzügliche sei. (Der Herr Oberbürgermeister vergißt hier ganz, daß eine Einweihungsfeier keine Bürgerausführung ist. Dies kann also nicht als beweiskräftig herangezogen werden, inwiefern, als bei der Einweihungsfeier eine feierliche ernste Stille im Saale herrschte. D. R.) Das Stadtoberhaupt fuhr dann fort: Damals war die Musik also sehr gut, seitdem hat sie sich verändert. Es ist unmöglich, die Presse hier unten im Saale zu plazieren. Es liegt dies an der Einteilung des Hauses. Stadtbaurat Perrey hat schon ein paar Vorschläge gemacht.

Stadtbaurat Perrey glaubt, daß die schlechte Veranlagung nur daher rührt, weil die Herren immer nach dem Stadtratssitze sprechen. Die hinter den Rednern sitzenden Herren verstehen dann nichts. Redner fährt dann fort: Ich möchte die Herren, die lange Ausführungen machen und Wert darauf legen, daß sie überall verstanden werden, bitten, hier vom Kuhl aus zu sprechen. Dann wird man im ganzen Saale die Ausführungen des betreffenden Redners verstehen. Ich möchte auch darauf aufmerksam machen, daß man sich an die Größe des Saales gewöhnen muß. Wir haben hier den größten Bürgererschulsaal in ganz Deutschland. Man muß laut und langsam sprechen, sonst können die Redner von der Presse nicht verstanden werden. Es wird selten vorkommen, daß ein Herr allein spricht. Dasselbe ja. Aber es sprechen noch 5, 6 Herren und noch mehr und da macht sich in der Presse ein allgemeines Geräusch bemerkbar und stört die Aufmerksamkeit. Wie der Herr Oberbürgermeister schon sagte, habe ich die Herren von der Presse gebeten zu einer Rücksprache. Die Herren haben bis jetzt noch nicht geantwortet. Aber unmittelbar nach den Budgetberatungen soll die Besprechung stattfinden. Wenn die Presse nicht alles versteht, so liegt dies auch an dem Geräusch auf der Galerie und daran, daß die Presseleute zu Durchgängen bemüht wird. Aber diese Mängel lassen sich beseitigen.

Stv. W. J. beschwert sich gleichfalls über die Musik. Auf den hinteren Bänken sei absolut nichts zu verstehen aus dem einfachen Grunde, weil alle Redner nach vorwärts sprechen.

Stv. W. Benfänger glaubt, daß sich durch eine andere Anordnung der Sitzplätze eine bessere Musik erzielen lasse. Man müsse die Sitzplätze so anordnen, daß nur ein Mittelgang vorhanden sei. Man könne doch einmal einen Versuch machen. Die Herren, die auf der rechten Seite des Hauses sitzen, werden in der rechten Presseloge nicht verstanden. Ebenso sei es auch auf der linken Seite.

Stv. Schweikart: Es handelt sich nicht allein um die Presse, sondern auch um diejenigen, die hinten sitzen. Die wollen doch auch etwas hören. An der Musik wird der Saal immer fränken. Das kann nur ausgeglichen werden durch Stoff, viel Stoff. Bei den hinteren Bänken schallt jedes Wort drei bis viermal. Das macht das Glasdach. Anstelle des Glasdaches sollte rauher Verputz sein. Wo ein Glasdach ist, ist Schall. Ein Ausgleich läßt sich nur durch Portieren herstellen.

Stadtbaurat Perrey: Ich habe hier Versuche gemacht im leeren Raum unter den ungünstigsten Verhältnissen. Ich habe keinen Widerhall konstatieren können. Was die Glasbede anbelangt, so ist im Reichstagsgebäude eine Glasbede. Ich glaube nicht, daß die Glasbede ein schlechtes Hören verursacht.

Stv. W. Benfänger: Was Stv. W. J. gesagt hat, ist zutreffend. Wir sollten doch bei einer der nächsten Sitzungen den Versuch machen, die Bänke in der Längsrichtung des Saales zu stellen.

Oberbürgermeister Martin: Ich möchte mich heute schon für meine Person gegen die Ausstaffierung mit Stoffen wenden. Denn ich befürchte, sehr viel Erfolg hat das nicht.

Stv. W. J.: Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch anregen, den Ausgang zur Galerie für das Publikum zu verändern. Wir haben in unserem Rathaus eine schöne große Freitreppe. Der Ausgang für das Publikum geschieht durch eine kleine Wendeltreppe, auf der zwei Personen kaum aneinander vorbeikommen können. Ich traute es als dringend notwendig, daß auch dieser Zustand geändert wird, indem

vielleicht der Zugang durch die Presseloge stattfinden kann.

Stv. Kemmle: Wenn der Vortrager zu den geplagten Menschen gehören würde, die dort oben arbeiten müssen, so würde er einen solchen Vorschlag nicht gemacht haben. (Sehr richtig.) Wenn man zulassen würde, daß oben eine Passage stattfindet, dann würde ein Arbeiten überhaupt nicht möglich sein. Es würde gesprochen werden und dann unmöglich sein, die Herren wieder zu verstehen. Solange die Presse dort oben ist, kann von einer Passage für das Publikum keine Rede sein. Auch von einer Abtrennung der Presseloge durch Stoff oder durch eine Holzwand kann keine Rede sein. Die Bedürfnisse im Hintergrunde werden doch vernehmbar sein.

Stadtbaurat Perrey: Ich möchte auf die Ausführungen des Stv. W. J. erwidern, es sind nicht nur eine Treppe, sondern zwei Treppen als Ausgang für das Publikum vorhanden. Ich halte sie für ausreichend. Wir hatten ursprünglich die Absicht, diese Haupttreppe auch für das Publikum zu öffnen. Das hätte natürlich zur Voraussetzung gehabt, daß diese Logen von der Presse nicht benützt werden. Wenn dort oben die Presse sitzt und mischweht, dann kann durch die Presseloge kein Verkehr stattfinden. Und ich glaube, daß wenn selbst hinter der Presse der Raum von dem Gang durch eine Wand abgetrennt wird, dann werden die Geräusche doch so stark sein, daß die Presse nicht arbeiten kann. Im alten Rathaus fand nur eine Haupttreppe zur Verfügung, auf der ein sehr starker Verkehr herrschte. Wie haben uns bestreuen von vornherein gesagt, daß die Treppe für die Besucher der Galerie und die Treppe für das Kollegium getrennt sein müssen, damit die Herren glatt und ohne Verdränge in den Sitzungssaal gelangen können. Ich glaube, daß sich bei der Rücksprache mit der Presse noch neue Momente ergeben werden, die eine geeignete Unterbringung ermöglichen. Ich für meine Person glaube, daß man der Presse keinen Dienst tut, wenn man sie unten im Saale unterbringt. Denn man wird nicht verhindern können, daß sich dann in der Nähe der Presse die Gruppen von Herren bilden, wodurch dann die Herren Pressevertreter nur noch schlechter hören können.

Stv. W. J.: Ich möchte den Ausführungen des Herrn Stadtbaurat Perrey zustimmen. Ich kann aus eigener Erfahrung sprechen. Ich habe jahrelang im alten Bürgererschulsaal über die Sitzungen berichtet und sehr oft die Herren in meiner Umgebung bitten müssen, etwas ruhiger zu sein, da ich kein Wort verstehen konnte. Wäre es nicht möglich, wenn die Presse in der Mittelloge untergebracht wird. Es wäre doch auch gut, wenn die Pressevertreter beisammen wären, damit sie sich gegenseitig befragen können.

Oberbürgermeister Martin: Es werden alle diese Anregungen in Erwägung gezogen. Wie haben alle ein Interesse daran, daß die Herren der Presse gut untergebracht sind. Was in dieser Sache möglich ist, wird geschehen.

### Auf die Gemeindeverwaltung.

Bei der Pos. b für die Gemeindeangelegenheiten fährt Stv. W. J. aus: Seit der Eingemeindung Neudenheims ist das Sekretariat nur vorläufig geöffnet, und das hat auch selber wohl aufgeführt. Da aber der Stadtrat Neudenheim ständig an Entlohnern zugenommen hat, so haben sich auch die Geschäfte des Sekretariats dort vermehrt u. der Beamte kann heute schon die Arbeiten nicht mehr vormittags erledigen u. muß an mehreren Tagen in der Woche schon dranhängen. Wir hätten daher den Wunsch, daß das Sekretariat den ganzen Tag offen gehalten werde, und bitten den verehrl. Stadtrat um unsern Wunsch zu entsprechen, daß der Beamte den ganzen Tag über auf dem Gemeindefekretariat tätig sein kann.

In den restlichen Titeln des Voranschlags wird aus dem Kollegium das Wort nicht gewünscht. Der Stadtrat zieht sich hierauf zu kurzer Beratung zurück. Nach 10 Minuten eröffnet Oberbürgermeister Martin wieder die Sitzung.

Oberbürgermeister Martin: Der Stadtrat hat in diesem Jahre nur zu einer Resolution Stellung zu nehmen. Die Resolution, die in mit dem Budget nicht direkt in Verbindung steht, wird sorgfältig geprüft werden. Ueber die finanzielle Wirkung der Resolution betr. die Aufhebung der Lage der III. Klasse des Vogelschieß- und Feuerbestattungswesens ist zu sagen, daß hierfür das Ortsstatut angeändert werden muß. Es ist hierzu ein besonderes Verfahren und die Zustimmung des Kollegiums nötig, jedoch wohl kaum anzunehmen ist, daß diese Resolution in diesem Budget zum Ausdruck kommen sollte. Deshalb möchte ich feststellen, daß diese 25 000 M. für dieses Budget nicht in Betracht kommen.

Dann bleiben für die finanzielle Bedienung des Budgets übrig die 4000 M., die durch die Beamtenentlohnung in das Budget nachträglich eingestellt worden sind. Der Ausgleich dieser 4000 M. soll dadurch erfolgen, daß bei Fiel „Feuerwache“ ein Betrag von 10 500 M. 4000 M. für den genannten Zweck abgetrieben werden, weil es unter schlechterdings unmöglich ist, von 1. Juli

die Woche in Tätigkeit zu setzen. Wir werden mit 6500 M. gut auskommen können. Dann kommen wir nicht in die unangenehme Lage, das Budget mit einem Restbetrag abzuschließen zu müssen, so daß die Bilanzierung wie bisher bleibt.

Der Stadtratsliche Schlußantrag

Der Bürgerausschuß wolle dem vorliegenden Hauptvoranschlag nebst den nachfolgenden Revidendorklängen im einzelnen und im ganzen die Zustimmung erteilen und demgemäß die Erhebung folgender Umlagen beschließen:

1. Von denjenigen Steuerwerten und Steuerhöhen, denen die Vergünstigungen des § 6 des Sanbförderer Einderleibungsgegesetzes nicht zu gute kommen:

15 Pfa. von 100 M. Steuerwert des Liegen- schaftsvermögens und des Betriebsvermögens,

16 Pfa. von 100 M. Steuerwert des Kapital- vermögens,

56% der staatlichen Einkommensteuerhöhe.

2. Von denjenigen Steuerwerten und Steuerhöhen, denen die Vergünstigungen des § 6 des Sanbförderer Einderleibungsgegesetzes zugute kommen:

26 Pfa. von 100 M. Steuerwert des Liegen- schaftsvermögens und des Betriebsvermögens,

13 Pfa. von 100 M. Steuerwert des Kapital- vermögens,

41,0% der staatlichen Einkommensteuerhöhe.

Stv. B. Pfeiffle: Nachdem der Redestrom heute noch und noch verfließt ist, sind wir eigent- lich ganz unerwartet zum Schluß gekommen. Ich möchte aus diesem doppelten Nachlassen der Debatte, daß Sie recht schnell nach Hause zu kom- men wünschen. Zunächst freue ich mich, daß Sie nach dieser ständigen Vertagung zu bestimmten Re- sultaten gekommen sind, wie der Stadtverordneten- vorstand, nämlich, daß am diesmöglichen Voran- schlag erhebliche Mittel nicht vorgenommen zu werden brauchen, obgleich hierzu Gelegenheit ge- nug geboten gewesen wäre. Wir können schließlich die Hoffnung haben, daß auch das dies- malige Budget erhebliche Reserven enthält. Es wäre sehr wohl möglich gewesen, wenn man die Hofflorenbeit früherer Jahre gelöst hätte, da und dort Mittel zu suchen, um dadurch den Um- lagefuß herabsetzen zu können. Von dieser frü- heren Geopfertheit hat man auch diesmal abge- sehen und zwar in noch richtiger Würdigung der Zukunft. Wir befinden uns insofern in einer guten finanziellen Situation, als wir seit einer Reihe von Jahren an einem stabilen Umlagefuß festhalten konnten. Das wird zweifellos in der Bürgerschaft begrüßt werden und namentlich auch im Interesse unserer In- dustrie liegen, die ja zweifellos auch ein In- teresse daran hat, einen richtigen Voranschlag aufstellen zu können. Denn unsere Großindustrie muß ja vorweg schon wissen, mit welchem Umlage- betrag sie zu rechnen hat.

Wir freuen uns der Stadtverwaltung gegen- über auch insofern der günstigen Situation, als wir durch die Presse erfahren haben, daß sich eine ganze Reihe von Städten gewonnen sieht, den Umlagefuß zu erhöhen. So trägt man sich bei- spielsweise in Karlsruhe mit der Absicht, eine Umlagerhöhung von 4-6 Pfa. einzutreten zu lassen. Wir haben weiter gesehen, daß auch Heidelberg daran denken muß, den Umlage- fuß zu erhöhen. Es bestand in früheren Jahren eine gewisse Rivalität zwischen den badischen Städten. Es wurde immer darauf hingewiesen, daß Mannheim an der Spitze des Umlagefußes marschiere. Wir glauben aber jetzt auf den Stand-

punkt gekommen zu sein, daß wir in dieser Be- ziehung von anderen Städten überflügelt werden. Wir brauchen uns deswegen ja nicht zu grämen. (Weiterkeit.)

Große Aufgaben stehen uns neuerdings bevor. Ich brauche Sie vor auf die einzelnen Aufstellungen im Budget zu verweisen und weise insbesondere auf die Erstellung des neuen Kran- kenhauses und auf die Anlage einer dritten Redarbrücke. Das wird eine Aufgabe sein, die in Zukunft den städtischen Vor- anschlag zweifellos ganz gewaltig beeinträchtigen wird. Es schadet deshalb nichts, wenn wir ziem- liche Reserven ansammeln. Unser Reservefond beträgt ja jetzt schon über eine halbe Million und überdies haben wir ja mehr als 5 Millionen in anderen städtischen Betrieben, die ja schließ- lich auch Reserven enthalten.

Unsere finanziellen Verhältnisse sind durchaus gesund und es liegt für uns keine Veranlassung vor, etwa mit großer Sorge in die Zukunft zu blicken. Aber immer- hin ist Sparfameit auf der anderen Seite auch am Platze, damit wir in Zukunft auch nicht so erheblich mit unserem Steuerfuß in die Höhe zu gehen brauchen. Das ist wohl richtig, daß wir auch in nächster Zukunft, wenn nicht unerwartete außerordentliche Verhältnisse eintreten, mit dem gleichen Steuerfuß rechnen dürfen.

Wir sind einmütig zu dem Ergebnis gekom- men, daß wir den stadträtlichen Schlußantrag zur einstimmigen Annahme empfehlen.

Es meldet sich niemand mehr zum Wort. Näm- entliche Abstimmung wird nicht gewünscht. Die einfache Abstimmung ergab die einstimmige An- nahme des stadträtlichen Schlußantrages.

Oberbürgermeister Martin: Die Sitzung ist geschlossen, ich danke den Herren. (Vereinzelt Bravo.)

Damit war die Voranschlagsberatung punkt 6 Uhr beendet.

Zur gestrigen Bürgerausschuh- führung.

Der vierte und letzte Tag der Budgetberatung verlief sehr ruhig. Bemerkenswerte Debatten entspannen sich nicht. Bei der Position „Armen- pflege und soziale Fürsorge“ wurde wiederum die Notwendigkeit der Errichtung eines Heims für Lungenkranke betont. Die Antwort unseres Oberbürgermeisters ging dahin, daß schon in der nächsten Sitzung des Bürger- ausschusses eine entsprechende Vorlage des Stadtrats zu behandeln sein werde.

Ferner kam es zu einer kleinen Debatte wegen Einführung der vollständigen Leh- mittelfreiheit. Wir glauben aber, daß der jetzige Zustand, wonach jedes Schulfeld der Volksschule, dessen Angehörigen die Gewährung der freien Lehrmittel verlangen, diese ohne jed- weche weitere Formalität erhält, genügend ist.

Bei Position „Auf Gewerbe, Kunst und Wissenschaft“ brachte der nationallib. Stadtr. Hauser den Wunsch des hiesigen Gewerbe- bundes auf Einführung des obliga- torischen Unterrichts an der Ge- werbeschule zur Sprache und ersuchte den Stadtrat, die wichtige Angelegenheit erneut in Erwägung zu ziehen. Weiter wurde von einem nat.-lib. Redner die Unterstützung un- mittelbarer junger Leute, die sich dem Handwerk widmen wollen, aus städtischen Mitteln angeregt.

Bei der Position „Handwerkammer“ glaubte man auf sozialdemokratischer Seite Beanstan- dungen erheben zu müssen. Hier liegt aber ein völliges Mißverständnis vor. Die Handwerks- kammer hat mit den Kläffällen bei der Erhebung der Beiträge nicht das geringste zu tun. Nach den gesetzlichen Bestimmungen werden die Kos- ten der Handwerkammer von den Gemeinden getragen, sie sind berechtigt, dieselben auf die Gewerbebetriebe umzuliegen. Das geschieht auch hier, und wenn bei der Erhebung Ausfälle ent- stehen, so müssen diese von der betr. Gemeinde getragen werden.

Die Positionen „Theater und Kunsthalle“ pas- sierten stillschweigend. Niemand ergriff das Wort, was große Heiterkeit erregte. Guttäusch verließen viele Zuhörer die Galerie; sie waren diesmal nicht auf ihre Kosten gekommen.

Es entspann sich sodann noch eine kurze Debatte über die Musik des Hauses und die bessere Unterbringung der Presse.

Damit war die Spezialdebatte geschlossen und der Stadtrat zog sich zu kurzer Beratung über die gestellten Resolutionen zurück.

Nach dem Wiedererscheinen des Stadtrats wurde der Schlußantrag des Budgets zur Dis- kussion gestellt.

Der Obmann des Stadtverordnetenvorstandes, Herr Pfeiffle, begründete den Antrag in einer nationalliberalen Rede. Was er sagte, waren die von der nationalliberalen Fraktion seit Jahrzehnten auf dem Rathaus vertretenen Grundsätze einer gesunden, vorsichtigen städti- schen Finanzgebarung, die, früher von der linken Seite des Hauses viel angefochten, jetzt alleseitig als richtig und zutreffend anerkannt werden. Sie gipfeln in dem Grundsatz, daß in guten Jahren vorgeforgt werden muß für kom-

meinde schlechtere Zeiten, während früher von einem Teil der linken Seite des Bürgeraus- schusses die Anschaffung als die einzig richtige hingestellt wurde, daß die Stadt in jedem Jahr nur sozial Umlagen erheben dürfe, als wie es unbedingt notwendig ist, da das Geld am besten in den Taschen der Steuerzahler aufgehoben sei. Diese rickständige, nicht über das „Heute“ schauende Finanzweisheit hat glücklicherweise heute keine Anhänger mehr im Bürgerausschuß; sie ist als unrichtig, unmöglich und die Stadt schädigend erkannt worden. Wenn diese Wand- lung der Meinungen die nationalliberalen Männer, die früher so energisch und wage- mutig für ihre damals so festig angefeindete, heute als einzig maßgebend anerkannte Finanz- politik gekämpft haben, diesen Sieg auf der ganzen Linie hätten erleben können!

Eine Diskussion schloß sich an die Ausführ- ungen des Herrn Pfeiffle nicht, so daß die Ab- stimmung erfolgen konnte. Diese ergab die ein- stimmige Annahme des Budgets.

Mit Worten des Dankes schloß darauf Herr Oberbürgermeister Martin die diesjährigen Budgetberatungen, auf deren Verlauf und Er- gebnis die nationalliberale Fraktion mit leb- hafter Befriedigung zurückblicken darf.

Nationalliberale Partei.

Ladenburg. Sonntag, 16. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr in der „Hof“ Auslösung des Wahlkreises Mannheim-Land. Es sind schriftliche Einladungen ergangen. Um vollständiges Er- scheinen wird gebeten.

Hochheim. Sonntag, 16. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr in der „Ranne“ öffentl. Vortrag über das Thema: „Der deutsche Befreiungskampf 1813“. Redner: Parteisekretär Wittig-Rannheim. Jeder- mann ist eingeladen.

• Vom Hofe. Der Großherzog reiste gestern früh nach Langenburg, wo sich Großherzogin Hilba seit einigen Tagen befindet.

• Führungen durch die Gartenstadt am Anger- sang. In der Gartenstadt im Kaiserwald (7 Minuten vom Endpunkt der Bahnhofslinie) werden in den nächsten Tagen eine Reihe von Führungen veranstaltet werden. Es hängt dies damit zusammen, daß vom 16. bis 24. März zwei vollständig eingerichtete 5-Zimmerhäuser gezeigt werden. Die erste Führung, zu der sich die Mitglieder des Vortragsbundes angemeldet haben, findet Palmsonntag vormittag statt. Treffpunkt 11 1/2 Uhr am Endpunkt der Bahnhofs- linie. Sonstige Interessenten können sich dieser Befichtigung anschließen. Die Führung übernimmt der Vorsitzende der Gartenstadt, Stadtratsrat Dr. Moride. Auch Palm- sonntag nachmittag werden durch die Mitglieder des Vorstandes Führungen veranstaltet werden und zwar zwischen 3 und 6 Uhr.

• Die Freireligiöse Gemeinde hat die große Freude gehabt, daß ihr in der letzten Woche von einem alten Mitgliede eine Schenkung von 10 000 Mark vermacht worden ist. Die Geberin will nicht genannt sein. Es ist eine ältere Dame, die schon in ihrer Jugend den Religiönsunterricht der Freireligiösen Gemeinde bei dem damaligen Prediger Karl Scholl genossen hat. Die Erinnerung an diese Kin- deitsendebrüche sind in ihr so lebendig geblieben, daß sie noch jetzt trotz langer Abwesenheit im Auslande mit Treue an der Gemeinde festhält. Die Schenkung ist als Vermächtnis im Todes- falle gemeint. Es ist aber der Beitrag der Ge- meinde schon jetzt übergeben worden mit der Bestimmung, daß die Geberin Zeit ihres Lebens Nugnießerin des Kapitals bleiben und daß das Kapital von der Gemeinde in dieser Zeit nicht angegriffen werden darf. Der ehlen Geberin sei auch an dieser Stelle der herzlich Dank der Gemeinde gesagt.

• Mannheim als Luftschiffstation. Unser Berliner Bureau teilt mit: Nach einer Meldung der „Tägll. Rundschau“ soll Mannheim zu einer der Stationen für die neu anzustellenden Luft- schifftruppen außerhalb sein. Das Wort schreibt, daß ihm zur Vermehrung der Luftschifftruppen durch die große Militärvorlage aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird: In Dresden wird in näch- ster Zeit mit städtischen Mitteln eine Luftschiff- halle gebaut, die der Landesverwaltung gegen ent- sprechende Vergütung der Baukosten usw. zur Verfügung gestellt werden wird. Auch in Posen ist mit dem demnächstigen Bau einer großen Halle zu rechnen. In diesen beiden Orten und in Wies- baden, Darmstadt, Mannheim, Gießen, Hannover sind die Garnisonen für die neu anzu- stellenden Luftschifftruppen zu sehen. — Durch diese Meldung wird bestätigt, was wir schon letz- ter über die Angelegenheit veröffentlichen.

• Nationalliberaler Verein in Karlsruhe. Der Bericht vom 14. d. M. enthält einige Irrtümer. Schrift- führer ist Herr Lehner Wacker, Kassierer Herr Kaufmann Volker.

• Arbeitsvergebung. Die Grundwasserfaj- sungsanlage, bestehend aus 20 Rohrfilter- brunnen von 600 mm Weite und je ca. 20 m Tiefe, nebst Rohrleitungen und Betonarbeiten für das neue Wasserwerk zu Baden-Baden wurde der Firma Carl Petri, Mannheim- Sträßburg i. C., übertragen.

• Frühling an der Bergstraße. Aus Heppen- heim wird uns berichtet, daß dort die Ran- del- und Aprikosenbäume in voller Blüte stehen. Ein entzückendes Frühlingsbild. Wer über die Osterferien sich der schönen Got- tesnatur erfreuen und sich erholen will, der ver- läßt nicht, an die Bergstraße zu gehen. Die Frühlingluft stärkt Nerven und Gemüt. Zur Erholung eignet sich Heppenheim ganz besonders

für einen Aufenthalt im Frühjahr. Sonnige Spaziergänge an den Abhängen der Berge und in der Ebene tragen zum angenehmen Aufenthalt bei. Renommierete Hotels sind vorhanden.

• Die Ganganerz Zinkfabrik der Firma Metz ist mit Aufträgen für Postzüge an ver- schiedene Kreisverwaltungen überhäuft. Mit anderen europäischen Staaten steht die Firma wegen Lieferung noch in Unterhandlung. Es wird mit Tag- und Nachtschicht in der Fabrik ge- arbeitet. Dieser Tage ist der Firma auch die Konzession auf 165 Droschken in der Stadt In- habere erteilt worden.

• Ein neuer Erfolg des heimlichen Kunstgewerbes. Die Herren Heinrich Metzler und Heinrich Her- mann sind die Inhaber der hiesigen Firma Her- mannsdörfer u. Metzler, sind zur Baden-Baden- Kunstausstellung, die heute eröffnet wird, mit mehreren Bildern angefahren worden. Herr H. er- zelt ein Bildnis seiner Frau, eine Landschaft, „Herbstmorgen“ stellt, und ein Stillleben. Herr Hermannsdörfer 3 Stillleben, Blumenstück u. Frucht. Das Bildnis der beiden Mannheimer Dekorationsmaler ist umso höher zu bewerten, als es sich bei der Baden-Bader Ausstellung um eine hervor- ragende künstlerische Veranstaltung handelt. Die Firma Hermannsdörfer u. Metzler hat sich insolge der Tätigkeit der beiden Inhaber sehr zu großer Höhe emporgehoben und zählt heute zu den hervorragenden der Branche. Aus eigener Erfahrung wissen wir, daß Herr Metzler über ein ganz hervorragendes Na- turalent verfügt. Als er Ende der 20er Jahre bei den Meistern in Mannheim i. U. lernte, hat er die Kunst des zweiten Malierens — er gehörte der 5. Kompanie an — mit Willdeu geschmäht. Die all- gemeine Bewunderung erregte. Den Hauptgrund der Unteroffiziershöhe der 5. Kompanie bildet ein Solosolgemälde, das ebenfalls Metzler geschaffen hat. Schon damals wurde die Schnelligkeit bewundert, mit der Herr Metzler den Pinsel führte. Bei so her- vorragender Begabung fiel es Herrn Metzler nicht schwer, die Firma, die er vor ungefähr 10 Jahren mit Herrn Hermannsdörfer gründete, rasch zu hoher Blüte zu emporheben. Wir sprechen den beiden in er- folgreichen Mannheimern Künstler unsere besten Glückwünsche aus mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß ihnen auch in der Zukunft schöne künstlerische Er- folge beschieden sein mögen.

• Den Verletzungen erlegen. Der Betriebs- leiter Sauer von Darmstadt, der vorgestern bei Veranahme von Vermessungen an dem Diabast der preußisch-badischen Bahn bei dem städtischen Elektrizitätswerk von einem von Goldschmidt- feldern erlegt wurde, ist gestern abend im Allgemeinen Krankenhaus den erlittenen schweren Verletzun- gen erlegen.

• Schwere Unglücksfälle. Der 23 Jahre alte, bei Fuhrmann Hartmann in der Mittelstraße be- schäftigte Fuhrmann Friedrich Rißm geriet gestern abend beim Anfahren unter seinen be- ladenen Wagen und wurde überfahren. Er er- litt einen komplizierten Bruch des linken Unter- schenkels und mußte schwer verletzt ins All- gemeine Krankenhaus überführt werden.

• Unmögliche Weiter am Sonntag und Mon- tag. Nach solch jetzt wieder ein Auftrieb auf den andern aus dem Altonaischen Ocean. Es haben den Hochdruck nach Südosten zurückgedrängt. Wenn sie auch in der Hauptstadt nicht von uns vorüber- ziehen, so bilden sie doch Felderpressionen aus, die auch in Süddeutschland Störungen bewirken. Mit Sonntag und Montag ist daher vielfach bemerkt, ziemlich mildes und auch frische zu Nieder- schlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

• Selbsterlöb. Der im gestrigen Polizei- bericht erwähnte junge Mann, welcher sich in der Nähe des Tierparks im Redarauer Wald an einem Weidenbaum erhängt hat, ist als ein 21 Jahre alter lediger Wälderburche aus Koch (Württg.) anerkannt worden.

• Tödtliche Unglücksfälle. Am linken Redarauer unterhalb der Rindung des Verbindungsanals wurde gestern vormittag die schon stark in Verwesung übergangene Leiche eines neugeborenen Kindes gelandet. Die Leiche mag etwa 3 bis 4 Wochen im Wasser gelegen haben. Untersuchung ist eingeleitet.

• Tödtlicher Unglücksfall. Seiner Verletzungen erlegen ist gestern abend im Allg. Krankenhaus der im Polizeibericht vom 13. ds. Mts. angeführte 35 Jahre alte Betriebsleiter Valentin Sauer von Darmstadt, welcher am 12. ds. Mts. vom Personenzug 5124 Badhof- Mannheim beim Elektrizitätswerk hier erfaßt und schwer verletzt wurde.

• Unfälle. Am 8. d. Mts. nachmittags glitt beim Niedersahren im Gaiswälder Luzenberg ein 45 Jahre alter verheir. Tagelöhner von hier auf einer Diele aus und stürzte mit dem Oberkörper so auf einen Schubarren, daß er eine bedeu- tende Brustquetschung erlitt. — In einem Fabrikbetriebe auf dem Rindenhof brachte am 10. ds. Mts. ein 35 Jahre alter lediger Tagelöhner von Redarau den linken Zeigefinger zwischen einem Schloßstein und ein Stück Holz und zog sich dadurch eine starke Quets- chung zu.

• Vereinsnachrichten. • Städtegan Mannheim-Ludwigshofener Turn- vereinschaft. 10. Kreis. Der diesjährige ordent- liche Gantrentag des Städtegan's Mann- heim-Ludwigshofen fand am 8. März in Lud- wigshofen statt. Aus den Berichten der Gau- leitung ist zu ersehen, daß der Städtegan an dem gewaltigen Aufschwung, welchen die deutsche Turnerschaft an all ihren Gliedern genommen hat, in reger Weise beteiligt ist. Der Gau besteht aus sieben Vereinen mit 2579 steuernden Mitgliedern, gegen das Vorjahr ein Mehr von 167. Die Statistik über den Turnbesuch der einzelnen Vereine zeigt das Bild einer erfreu- lichen Zunahme und steigender Betätigung in allen Abteilungen; nur das Jünglingsturnen hat den erwünschten Erfolg nicht gezeitigt. Das

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Kleine Mitteilungen.

Albert Weigers griechisches Scherzspiel „Das Winterfest“, das der Dichter selbst einmal hier in Mannheim in der „Lese“ zur Vorlesung brachte, wird zusammen mit dem Einakter „Der Fremdling“ am Hoftheater Karlsruhe demnächst zur Aufführung kommen.

Der Verfasser der „Offiziere“, Fritz v. Au- ruh, hat ein neues Drama vollendet unter dem Titel „Louis Ferdinand, Prinz von Preußen“. Das Berliner Deutsche Theater hat das Werk zur Aufführung erworben.

G. M. im „Thalia-Theater“ in Hamburg fand das dreitägige Schauspiel von Carlo Piccini „Die goldene Kette“ mit der Wiener Hofoperndirigentin Liede Witt in der Hauptrolle als Gast beim Publikum eine be- fallszweckige Aufnahme.

Am Augsburger Stadttheater erzielte die Aufführung „Oberst Chabert“ von Walter Hasenclever, von dem Ensemble der Münchener Hofoper aufgeführt, einen durchschlagenden Erfolg. Der Autor wurde verschiedentlich gerufen.

Tagespielplan deutscher Theater.

Sonntag, 16. März. Berlin. Kgl. Opernhaus: Der sitzende Holländer. Kgl. Schauspielhaus: Ariadne auf Naxos. — Kgl. Theater: Der lebende Leichnam. Dresden. Kgl. Opernhaus: Sinfoniekonzert. — Kgl. Schauspielhaus: James Bernauer. Düsseldorf. Schauspielhaus: Nachm.: Hausmeister Solnet; abends: Die Generaldece. Frankfurt a. M. Opernhaus: Nachm.: Der Waffen- schmid; abends: Der Frauenreißer. — Schau- spielhaus: nachm.: Graf Papi; abends: Puppen, Heidelberg. Stadttheater: Die lahmen Weiber von Dindler. Karlsruhe. Gr. Hoftheater: Königstinder. Mainz. Stadttheater: Mignon. Mannheim. Gr. Hoftheater: Der Kufelstein. — Neues Theater: Mein alter Herr. München. Kgl. Hoftheater: James Bernauer. Stralsburg i. M. Stadttheater: Die Walfire. Stuttgart. Gr. Haus: Jedermann. Wiesbaden. Kgl. Theater: Die Königin von Sabo.



Freiheit viel Angelegenheiten bereite. Am Sonntag erschoss er sich mit einer Patrone. In seine Eltern hatte er vorher einen Abschiedsbrief geschrieben.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**Darmstadt, 13. März.** Eine nicht ungefährliche Explosion ereignete sich heute früh in der hiesigen Mädchen-Mittelschule in der Viktorienstraße. Eine Lehrerin und ein Lehrer machten in einem Eisenblech in Unvorsichtigkeit der Schülerinnen Versuche zur Herstellung von Sauerstoff. Jedenfalls entstand durch unvorsichtige Handhabung eine Explosion, der benutzte Eisenteufel zerbrach und der Lehrer, sowie eine Schülerin wurden durch die Eisenstücke erheblich verletzt, so daß deren Aufnahme in das städtische Krankenhaus erfolgen mußte. Eine andere Schülerin erlitt eine leichtere Verletzung. Wie man hört, drang der 12jährige Schülerin ein eiserner Splitter in die Brust und hat anscheinend die Lunge verletzt. Der Lehrer erlitt eine starke Kopfverletzung. Nach dessen Behandlung waren alle Vorsichtsmaßregeln zur Vermeidung eines Unfalles getroffen.

**Dieburg, 13. März.** Aufsehen erregt die gestern auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft erfolgte Verhaftung des in den 50er Jahren stehenden Bürgermeisters Petrus Weber. Wie erfahren hierzu, daß Weber schon seit Entlassung aus der Schule auf der Bürgermeisterei beschäftigt war und großes Vertrauen genoß. Im Jahre 1909 wurde er von der Strafkammer zu 6 Monaten Gefängnis wegen Unterschlagung von Mündelgeldern, die ihm anvertraut waren, verurteilt. Er wurde aber wieder beschäftigt und erhielt größeren Gehalt (2200 Mk.) in der Voraussetzung, daß er mit seiner Frau und sieben Kindern, die teilweise erwachsen sind, jetzt besser auskommen könne. Er hat sich indessen erneut an städtischen Geldern, die er unbedacht an sich nahm, vergreifen, deren Höhe man zunächst nicht feststellen kann, da er die Bücher bis auf die letzten Jahre befreit hat. Es soll durch Nebenbeschäftigung ein Einkommen von nahezu 4000 Mk. gehabt haben, aber sehr leichtsinnig gewesen sein.

**Gerichtszeitung.**

**Die Nigaren Automaten Fortuna, Ideal und Gabonah sind Glücksspiele!** Wieberholt ist darauf verwiesen worden. Trotzdem hatten sich wieder 15 Wirte wegen Führung dieser Apparate in ihren Wirtschaften vor dem Schöffengericht zu verantworten, das sie zu je 3 Mark Geldstrafe verurteilte.

**Oster eines Jüther-Reisenden.** Von einer ganzen Reihe Staatsanwaltschaften wird der Jüther-Reisende Paul Dickmann wegen Betrugs gesucht, der auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Mannheim in Bielefeld verhaftet wurde. Dickmann suchte seine Kunden unter unermittelten Leuten, denen er eine Jüther als Geschenk anbietet, wenn sie 100 Notenscheine à 10 Pf. auf Ratezahlung kaufen, wie das Verbandsgeschäft Karl Bretschneider verfährt, doch um die Notenscheine einzuführen. Die Jüther erhielten natürlich die Scheine auf ihre 2 oder 3 Mk. Anzahlung — zugleich aber wurde eine Nachnahme von 8 Mk. als erste Rate erhoben, während der Reisende ihnen vorgeschwindelt hatte, sie brauchten nur 2 Mk. in Raten zu bezahlen. Dem Reisenden war es bei der Ausgabe der gültigen Zahlungsbefehle nur um den Schein zu tun, denn die erste Zahlung war seine Provision. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen.

**Eigentümliche Vorgänge bei der Vergütung von Gemeindefeldern** enthält eine Verhandlung am hiesigen Schöffengericht. Da war eine Erbschaftsbesetzung des Bauniernehmers Josef Holz gegen den Maurer Hermann Benz, beide von Sodenheim. Benz hat einmal im „Roten Löwen“ in Sodenheim gehörig über Holz räkelt. Nach der einen Version soll er gefagt haben, „wo er noch keinen angeheimert hat, ist er noch nicht gefert“, nach der anderen „wie war's beim Schulhausbau? Wo er was gemacht hat, hat er was angeheilt!“ Der Angeklagte und sein Verteidiger, R. A. Eber — dem Kläger stand R. A. Dr. Seib jr. zur Seite — suchten darauf, daß der Kläger sich beim Schulhausbau in Sodenheim tatsächlich „Infortrefflichkeit“ — nur den Ausdruck „Infortrefflichkeit“ will der Angeklagte gebraucht haben — habe zu schulden kommen lassen. Er habe sämtliche Maurermeister Sodenheims zu sich gerufen und mit ihnen ausgemacht, daß einer den anderen überleben, aber höhere Angebote stellen sollten, als er, dann würde er den Zuschlag erhalten und sie würden dann als Requisition für ihre Nichtberechtigung infolge des höheren Angebotes eine Trostsumme von je 800 Mk. erhalten. Der Verteidiger hielt dem Klagevertreter entgegen, daß er bei der Einlage der 800 Mk. seitens eines Maurermeisters ein solches Verhalten als unrichtig erklärt habe, heute jedoch entgegengekehrter Meinung und betrachte solche Abmachung als nicht wider die guten Sitten verstößend. Der Klagevertreter verwies auf die Instanz, die jetzt diesen veränderten Standpunkt einnehme. Benz tobte wie ein Wilder am Schöffengericht, er wollte keinen Vergleich eingehen, trotzdem er den unglücklichen Ausgang der Sache für ihn vor Augen sah. Sein Verteidiger machte ihn bruchlos nochmal auf dem Korridor in Behandlung nehmen, bis er den Vorstellungen von Verteidiger und Vorsitzenden nachgab und die etwa getauenen Versicherungen mit dem Ausdruck des Bedauernes zurücknahm. Was an der Sache interessant ist, das sind die wieder einmal grell beleuchteten Schäden unseres heutigen Submissivensystem!

**Bestrafte Dummheit.** Eine kaum glaubliche Beschränktheit führte den in den 40er Jahren stehenden Schäfer Andreas Hörmann von Schriesheim zu einer brutalen Körperverletzung. Wie es die Landleute zu tun pflegen, knüpfte der Landwirt Hiesler, der ein Hund mit auf das Feld genommen hatte, mit ihm ein Gespräch an über die Größe seiner Herde, wenn sie gehört usw. an. Als der Landwirt sich zum Gehen ansetzte und mit dem Stode nach Schriesheim deutet, wo er hin wolle, erhielt er auf einmal von dem Schäfer mit der Schippe einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, der ihn fünf Tage arbeitslos machte. Bestagt, warum er das getan habe, meinte in der Verhandlung der Schäfer, das Weib von dem Hunde des Landwirts habe so herausgesehen und er habe geglaubt, dieser habe etwas mit ihm vor! Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten, der sich sofort zur Zahlung einer Entschädigung bereit erklärte, zu einer Geldstrafe von 20 Mk.

**Kommunalpolitisches.**

**Kc. Bretten, 13. März.** Der letzte Gemeinderat beschloß zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum des Kaisers und 1813 solange hier Veteranen leben zur Unterhaltung bedürftiger Veteranen jährlich 200 Mk. in den Voranschlag einzustellen. Für die Einführung der Elektrizität in hiesiger Stadt wird zur Erstellung des Ortsnetzes ein Kredit von 110 000 Mk. beim Bürgerausschuß beantragt.

**Rehl, 13. März.** Auf einem der Stadt gehörigen Gelände am Süden des ehemaligen Dorfes Rehl wurden in den letzten Jahren 6 Arbeiterhäuser gebaut. Nun soll der Platz teilweise aufgeschloffen werden. Nach einem aufgestellten Entwurf werden 40 000 Lmtr. bebaubare Fläche für Arbeiterwohnhäuser gewonnen; es können deren 80 gebaut werden. Die zur Errichtung kommenden Bauten bezieht die Gemeinde bis zu 75 Prozent des Platz- und Gebäudewertes zu einem Zinsfuß von 3,5 Prozent. Die Darlehensnehmer zahlen jährlich 5 Prozent, doch werden die überschüssigen 1,5 Prozent alljährlich am Kapital in Abrechnung gebracht, sobald die Darlehensnehmer in etwa 25 Jahren ihre ganze Schuld getilgt haben.

**Freiburg, 13. März.** Der Stadtrat genehmigte den Gemeindevoranschlag für 1913. Die Gesamtausgaben der Stadtkasse betragen für dieses Jahr 14 510 170 Mk., die Einnahmen 11 329 070 Mk. Durch Umlage sind somit 3 181 100 Mk. zu decken. Die Steuererträge bleiben die gleichen wie im Vorjahre. Ferner hat der Stadtrat dem Entwurf eines Luftverkehrssteuergesetzes zugestimmt und aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers 5000 Mk. für die Veteranen bewilligt. Diese Summe soll künftig jedes Jahr an bedürftige Veteranen verteilt werden.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Bekanntlich ist der große Promenadenweg vom Bootshaus des Mannheimer Ruder-Clubs bis zur Rheinbrücke mit Recht für Radfahrer verboten. Trotzdem wird diese StraÙe aber täglich, speziell in der Zeit von 5—7 Uhr abends, von Radfahrern befahren und es wäre sehr zu wünschen, wenn hier von der betretenen Stelle nach dem Rechten gesehen würde.

Ich habe mit großem Interesse das „Eingekandt“ über die geforderte Bahnüberführung in Neudorf gelesen und kann dem Schreiber nur vollständig Recht geben. Auch ich muß es als ein Wunder betrachten, daß noch kein größeres Unglück passiert ist. Es ist dies wohl in erster Linie nur der außerordentlichen Aufmerksamkeit der Schrankenwärter zu danken. Wie aber, wenn diese mal beragen sollten, was doch auch schon oft vorgekommen ist? Was das für ein Unglück geben würde, möchte ich mir nicht ausmalen. Ich bin überzeugt, daß, wenn man Untersuchungen für einen Uebergang sammeln wollte, viele tausende beigebracht werden könnten. Ich kann mich der Warnung der Eisenbahnbehörde nur anschließen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**w. Reg., 15. März.** Die bei der gestrigen Gerichtsverhandlung über den früheren Leutnant Erb verhängte Strafe beträgt 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, nicht Gefängnis.

**w. Paris, 15. März.** Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde die Pariser Singel-Lange-Sängerin Marika Berger verhaftet, unter der Verduldigung, daß sie die Gattin eines Fabrikanten in Auch, Departement Gers, mit dem sie ein Liebesverhältnis unterhielt, mittels vergifteten Dat. teln zu töten versuchte.

**Neue Organisation der schweizerischen Bundesverwaltung.**

**Bern, 14. März.** Der Bundesrat richtete eine Volkschaft an die Bundesversammlung betr. die neue Organisation der Bundesverwaltung. Bisher war der jeweilige Bundespräsident, dessen Amt jedes Jahr wechselte, der Chef des politischen Departements, das die auswärtigen Angelegenheiten besorgte. Um eine konstante Leitung des Auswärtigen herbeizuführen, soll künftig der Bundespräsident/Chief desjenigen Departements bleiben, das er vorher inne hatte. Das bisherige Departement für Handel und Industrie sowie Landwirtschaft wird geteilt, indem der Handel dem politischen Departement angegliedert, die übrigen Geschäftszweige zu einem Volkswirt-

schafts-Departement vereinigt werden. Auch neue Dienstzweige werden geschaffen, wie das Wasservirtschaftsamt und das Veterinäramt, insbesondere die Verwaltungsorganisation wird durchgeführt in dem Sinne, daß den Beamten selbständigere, größere Befugnisse eingeräumt werden. Der Antrag auf Vermehrung des Bundesrats von 7 auf 9 wurde abgelehnt, da dies die Geschlossenheit der Exekutive gefährde, keine Notwendigkeit bestehe und bei der Wahl von 9 Bundesräten große politische Schwierigkeiten entständen.

**Frankreich und Spanien.**

**w. Paris, 15. März.** Der „Matin“ will wissen, daß die schon seit langem angefangene Reise des Königs von Spanien endgültig für den Mai d. J. angesetzt sei.

**Gärung in China.**

**Mukden, 14. März.** (Petersburger Telegraphen-Agentur). Die Monarchisten verbreiten in der Stadt Flugblätter, in der die Regierung der Ermordung der Kaiserin-Witwe angeklagt wird. In der mandschurischen Bevölkerung gärt es. Die Stadtwache ist verstärkt worden.

**Furchtbarer Sturm in Amerika.**

**New York, 14. März.** Der Wirbelsturm hat in Louisiana, Texas, Alabama, Mississippi und Tennessee 60 Opfer gefordert. In Nashville wurden etwa 20 Personen getötet und viele Gebäude dem Erdboden gleich gemacht. Ein furchtbarer Sturm herrschte auch in North-Illinois einschließlich Chicago.

**Die Heeresvorlage.**

**Die Deckungsfrage.**

**Berlin, 15. März.** (Von uns Berl. Bur.) Zur Finanzministerkonferenz über die neuen Steuern schreibt der offiziös bediente Berliner Lokalanzeiger:

Alle Meldungen von bestimmten Beschläffen über die dem Reichstage vorzuschlagende Steuerart eilen den Tagachen voraus. Die Finanzministerkonferenz, die übrigens noch am Mittwoch eine inoffizielle Fortsetzung in einer zwanglosen Besprechung einzelner Staatsminister, die ihren hiesigen Aufenthalt verlängert hatten, im Reichsschatzamt gefunden hatte, war hinsichtlich der Deckung der laufenden Heeresausgaben noch zu keiner endgültigen Entscheidung gelangt.

Auf Grund der eingehenden Besprechungen werden gegenwärtig im Reichsschatzamt verschiedene Steuerentwürfe weiter ausgearbeitet, um alsbald dem Bundesrat unterbreitet zu werden. Dann erst wird entschieden werden, welcher dieser Entwürfe dem Reichstag vorgelegt werden soll. Bis dahin entbehren alle Meldungen hierüber der festen Unterlage.

**Ein Manifest gegen die neuen Rüstungen.** **Bern, 14. März.** Die Delegierten der internationalen Arbeiter-Gesellschaft in Bern versammelten sich unter dem Vorsitz des belgischen Senators Potentiale im internationalen Friedensbureau in Bern. Es wurde beschlossen, ein Manifest gegen die neuen Rüstungen zu erlassen.

**Die Rüstungen Frankreichs.**

**w. Paris, 15. März.** Über die gestrige Sitzung des Heeresauschusses der Kammer wird gemeldet: Der radikale Deputierte Brenozet trat entschieden für die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit ein, indem er noch einem Vergleich zwischen den deutschen und französischen Verhältnissen erklärte, die Haltung Deutschlands mache es dem französischen Parlament zur Pflicht, für die Regierungsvorlage zu stimmen. Dagegen bekämpfte der sozialistisch-republikanische Deputierte und ehemalige Minister Laguarne den Gesetzentwurf mit großer Schärfe. Das Gesetz sagte er, ließe Frankreich in Kriegszeiten nicht einen Mann mehr. Zu einer entsprechenden Verstärkung der Deckungsgruppe würden 30 000 Mann genügen. 20 000 Mann würde man leicht finden, wenn man alle Soldaten des Verwaltungsdienstes zum Waffendienst heranziehen werde. Die übrigen 10 000 Mann könnten von den Garnisonen des Innern geliefert werden. Die 200 Millionen, die die Einführung der dreijährigen Dienstzeit kosten würde, könnte man besser zur Erhöhung des Soldes der Offiziere und Unteroffiziere verwenden. Der linksrepublikanische Deputierte Josef Reinach erklärte, eine Ablehnung des Gesetzentwurfes wäre ein Verbrechen gegen das Vaterland.

**Sanierung bei den Howaldtwerken, Kiel.**

Die Brown, Boveri u. Cie. A.-G. in Baden (Schweiz) teilt zu der Sanierung der Howaldtwerke folgendes mit: „Die Notwendigkeit einer zweiten Sanierung war schon vor drei Jahren feststehend, als die erste Rekonstruktion der Gesellschaft vorgenommen wurde. Man mußte sich damals mit einem beschränkten Programm begnügen, weil die Durchführung einer weitergehenden Sanierung sich infolge des Widerstandes der alten Aktionäre als unmöglich erwies. — Die Bilanz und das Ergebnis unserer Gesellschaft werden von den Vorgängen bei den Howaldtwerken in keiner Weise berührt. Unsere Gesellschaft selbst besitzt keine Aktien der Howaldtwerke und hat solche auch niemals besessen. Die geringfügige Beteiligung der Brown, Boveri u. Cie. A.-G. in Mannheim ist vollkommen abgeschrieben. Bei der Turbinia A.-G. in Berlin stehen dem Besitze an Howaldtaktien so starke innere Rücklagen

Schwiegerohn des Generals Boulanger, erklärte in heftigen Worten, daß es Jaures lediglich um eine Verschleppung der Debatte zu tun sei. Denn schließlich werde er, wie auch immer die Antwort des Kriegsministers lauten würde, zweifellos gegen die dreijährige Dienstzeit stimmen.

Jaures erhob gegen den Vorwurf der Obstruktion scharfen Einspruch. Der Ausschuss nahm dann auch seinen Antrag an. Die Gruppe der geeinigten Sozialisten beschloß, dem Gesetzentwurf über die dreijährige Dienstzeit unermülich Widerstand entgegenzusetzen und sowohl die Gesamtvorlage wie auch die einzelnen Artikel durch Zusatzanträge zu bekämpfen.

Die gestern abend unter Beteiligung mehrerer Univeritätsprofessoren abgehaltene Protestversammlung gegen die dreijährige Militärdienstzeit verlief sehr stürmisch. Mehrere hundert Camélot's du rois, die die Redner mit Hohngeschrei unterbrachen, wurden nach einer heftigen Prügelei, bei der es auf beiden Seiten Verwundete gab, aus dem Saale geworfen.

**Der Krieg auf dem Balkan.**

**Die Kriegsfahrt der „Gambie“.** **Konstantinopel, 14. März.** Eine amtliche Mitteilung besagt: Nach der Beschließung des serbischen Kaysers von Durazzo begab sich die „Gambie“ nach San Giovanni di Medua, das sie gleichfalls bombardierte. Von der Küste der wurde die „Gambie“ von großkalibrigen Geschützen beschossen aber nicht getroffen. Das Kriegsschiff bombardierte sieben griechische Fahrzeuge, die sich im Hafen befanden. Eines davon sank, die anderen wurden schwer getroffen und mußten auflaufen.

**Adrianopel.**

**Konstantinopel, 14. März.** Die Regierung hat an Schakir Pascha ein Danktelegramm gerichtet, in dem sie ihm für die Organisation der Verteidigung Adrianopels den Dank ausspricht. — Aus sicherer Quelle verlautet, daß Adrianopel Lebensmittel und Munition für mehr als einen Monat besitze.

**Volkswirtschaft.**

**Bericht der Handelskammer für den Kreis Mannheim.**

Die soeben erschienene Nummer 4 des zweiten Jahrganges der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim enthält eine zusammenfassende Darstellung über Kartellwesen, Konzentrationsbewegung, Neugründungen und Kapitalserhöhungen in Handel und Industrie, Bankgewerbe und Verkehrswesen des hiesigen Bezirks im Jahre 1912.

Weiter gibt sie auf Grund des Materials des Reichsarbeitsblattes eine vergleichende Zusammenstellung über die Sozialversicherung in Deutschland und im Auslande. Daran schließt sich eine erschöpfende Aufzählung sämtlicher für die Sozialversicherung in Frage kommenden Behörden im Gebiete des Großherzogtums Baden. Ein weiterer Artikel behandelt die Einigungsämter in Sachen des unlauteren Wettbewerbs.

Der Tätigkeitsbericht der Kammer umfaßt die Monate Januar und Februar und ist eingeteilt in Abschnitte über Verkehr, Steuern, Zölle, Außenhandel, Ausstellungen, Industrie und Großhandel, Nahrungs- und Genussmittel, Kleinhandel, Sozialpolitik, Börsenwesen, Unterrichtswesen, Gutachten, Auskünfte, Gewerblicher Rechtsschutz, Vertretungen, Bezugsquellen, Absatzmöglichkeiten. Daran schließt sich ein Abschnitt über technische Fortschritte, der insbesondere eine Beschreibung des 100 PS Benz Flugmotors (Kaiserpreis) enthält und Bücherbesprechungen. Den Abschluß bildet ein reichhaltiges statistisches Material über Verkehrsangelegenheiten, Zölle und Steuern und über die Preisentwicklung von Welthandelsartikeln in den Jahren 1910—1912, sowie eine graphische Darstellung der Durchschnittspreise für Kaffee, Roggen, Weizen, Hafer, Maltz-Gerste und Mais in den Jahren 1892—1912. Die vorliegende Nummer der Berichte umfaßt 234 Nummern.

**Sanierung bei den Howaldtwerken, Kiel.**

Die Brown, Boveri u. Cie. A.-G. in Baden (Schweiz) teilt zu der Sanierung der Howaldtwerke folgendes mit: „Die Notwendigkeit einer zweiten Sanierung war schon vor drei Jahren feststehend, als die erste Rekonstruktion der Gesellschaft vorgenommen wurde. Man mußte sich damals mit einem beschränkten Programm begnügen, weil die Durchführung einer weitergehenden Sanierung sich infolge des Widerstandes der alten Aktionäre als unmöglich erwies. — Die Bilanz und das Ergebnis unserer Gesellschaft werden von den Vorgängen bei den Howaldtwerken in keiner Weise berührt. Unsere Gesellschaft selbst besitzt keine Aktien der Howaldtwerke und hat solche auch niemals besessen. Die geringfügige Beteiligung der Brown, Boveri u. Cie. A.-G. in Mannheim ist vollkommen abgeschrieben. Bei der Turbinia A.-G. in Berlin stehen dem Besitze an Howaldtaktien so starke innere Rücklagen

**„Calisig“**

Dieses wohlschmeckende, nährstoffreiche und wertvolle Abführmittel befreit aus dem Körper, läßt die Verdauung sich selbst wieder selbsttätig regeln und dem Körper die nötige Energie zuwenden. Es verleiht einem übermann zulegender, lieblichen Geschmack mit einer süßlichen, fast zuckerartigen Mischung und unterstützt die Natur in ihrer Selbstheilungskraft ohne jede Nebenwirkung oder Bridenweh. Dadurch eignet es sich bestens zur Befreiung der so häufigen chronischen Verstopfung und zur Erhaltung eines gesunden, natürlichen Stuhlganges. Der Erwachsene und Kinder in gleicher Weise bestens geeignet.



In den Apotheken zu haben zu 1/2, 1/3 bis 1/4 Mark. Geben große Flasche 2/3 Mark. Preis: 20 Cents. 74, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

gegenüber, daß das Engagement als vollständig gedeckt erscheint.

Die Gustav Scheufelnsche Papierfabrik in Heilbronn a. N. beantragt eine Kapitalerhöhung um M. 250.000 auf M. 1.25 Mill.

Der Bayerischen Handelsbank in München wurde die Genehmigung erteilt zur Ausgabe von M. 10 Mill. approx. 10 Jahre unkündbarer Hypothekobligationen.

Eine Anleihe von 4 Millionen Mark hat die Stadt Darmstadt, wie bereits gemeldet, an ein Bankkonsortium unter Führung der Diskontogesellschaft zu Frankfurt a. M. zu dem Kurs von 94,5 Prozent begeben.

Mittelrheinische Bank in Koblenz. Der Reingewinn betrug einschließlich 43.933 G. V. 79.230 M. Vortrag 1.962.156 (1.855.035) M. woraus u. a. 6,5 Prozent Dividende ausgeschüttet und 71.227 M. vorgetragen werden.

Vom Röhrenmarkt. Nach dem Ergebnis der letzten Versammlung deutscher Röhrenwerke läßt sich heute schon sagen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Syndikatsbildung in absehbarer Zeit undurchführbar sein wird.

Ueber die Abschlusskziffern der General Mining and Finance Corporation Limited für das Jahr 1912 liegt folgende Meldung vor: Der Abschluß pro 1912 weist einen Nettobetriebsgewinn von 486 Pf. Sterling auf.

Schiffahrt.

Duisburg-Ruhrort, 14. März. Antike Kollisions der Schiffe, die zu Duisburg-Ruhrort. Gefährlich: Frachtschiffe für eisernen Röhren, bei Abfahrten auf Wasserstraßen (für die Tonne zu 1000 kg) in Barken nach Coblenz 8,00, St. Georg 8,00, Bingen 8,00, Mainz-Gustavsberg 1,00, Mainflitz 1/2 Frankfurt a. M. 8,00, Mainflitz 1,00, Karlsruhe 1,00, Lauterberg 1,00, Straßburg 1,00, 1,00 - Schiffspläne für die Tonne zu 1000 kg nach St. Georg 8,00 - 0,00 bis nach Mainz-Gustavsberg 0,90 - 0,95 bis nach Bingen 8,00 - 0,75 bis.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 14. März. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend: stetig bei besserer Nachfrage. Mais schwimmend: willig bei kleinem Begeh und Preise 3 d niedriger.

Erwartung eines der Hause günstig lautenden Wochenanlaufes der Weltverschiffungen und unter Deckungen der Baissiers eine Befestigung Platz greifen, zumal auch kleinere Zufuhren gemeldet wurden.

Main. Der Mainmarkt eröffnete unter Abgaben der Kommissionshäuser und auf günstigere Ernteberichte in williger Haltung bei 1/2 c. niedrigeren Kursen.

New York, 14. März. Kaffee schwächer auf enttäuschende Kabelberichte aus Hamburg und Frankreich, Baisseoperationen und Abgaben für Wallstreet Rechnung.

Baumwolle lag bei Beginn fester, da Meldungen über zu reichliche Niederschläge vorlagen und sich daraufhin eine regere Kauflust bemerkbar machte.

New York, 14. März. (Tel.) Produktentörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt, 14. März. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 202,50 bz., Diskonto-Kommandit 189 bz., Staatsbahn 158 1/2 bz., Lombarden 24 bz., South West Afr. 123,75 - 124.

Die Abendbörse zeigte lustlose Haltung. Am Montanmarkt wurden Phönix etwas lebhafter umgesetzt.

Effekten.

Table with columns for location (Brüssel, 14. März), type of bond (Brasilianische Anleihe 1000), and price (Kurs vom 14. 13).

Produkte.

Table with columns for location (New-York, 14. März), product name (Korn, Öl, Zucker), and price (Kurs vom 14. 13).

Produkte.

Table with columns for location (New-York, 14. März), product name (Korn, Öl, Zucker), and price (Kurs vom 14. 13).

Table with columns for location (Chicago, 14. März), product name (Korn, Öl, Zucker), and price (Kurs vom 14. 13).

Table with columns for location (Antwerpen, 14. März), product name (Schluss), and price (Kurs vom 14. 13).

Table with columns for location (Hamburg, 14. März), product name (Rohzucker), and price (Kurs vom 14. 13).

Table with columns for location (Liverpool, 14. März), product name (Baumwollmarkt), and price (Schluss-Kotierungen).

Table with columns for location (London, 14. März), product name (Schluss), and price (Kurs vom 14. 13).

Table with columns for location (New-York, 14. März), product name (Korn, Öl, Zucker), and price (Kurs vom 14. 13).

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns for ship name, destination, and departure date.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Table with columns for location (New-York, 11. März), ship name, and arrival/departure information.

Wasserstandsberichte v. Monat März.

Table with columns for location (Hannover), date, and water level.

Table with columns for location (Witterungsbeobachtungen), date, and weather observations.

Witterungs-Bericht.

übermittelt von der Amt. Anzeigengestelle der Schwedischen Bundesbahnen in internationalen öffentlichen Verkehrsbahnen Berlin W., unter dem Linden 14.

Table with columns for location (Höhe der Stationen), date, and weather conditions.

Geschäftliches.

Renferengemäfte aller Art können wie fertige Gemälde, wenn man sie kurz vor dem Wachen mit einem Strogi's Bärchen durchleuchtet.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Wille; für Lokale, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder.

DUNLOP Pneumatik advertisement with logo and text: Die erste u. seitdem die führende Marke.

Cognac advertisement with logo and text: Landauer & Macholl Heilbronn.

Kaisers Brust-Caramellen advertisement with text: Einem Sagen bringt die Frau dem Heim.

Wasserstandsberichte v. Monat März advertisement with text: 6100 Zentimeter nur letzte s. Privat.

Taglich neue Freunde REVUE advertisement with logo and text: gewinnt die vortreffliche QUALITÄTS-Cigarette.

# Möbel

und erstklassige

## Wohnungs-Einrichtungen zu Kassa-Preisen

erhalten zahlungsfähige Arbeiter, Privatsleute oder Beamte mit nachweisbar sicherem Einkommen

### ganz ohne Anzahlung

geg. bequeme Monats- oder Quartals-Raten

bei mäßiger Zinsvergütung, streng gewährter Diskretion u. kostenlos, Anfahr.

**Kein Kaufen durch Bieten**  
Versand auch nach auswärt.

Badische Möbel- und Betten-Industrie  
Hermann Graff, Mannheim.  
Schwetzingerstr. 34-40,  
Ecke Heh. Lanzstr. 36.

## Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung hiermit die ergeb. Mitteilung, dass ich das bislang unter der Firma

### N. Gehrig Nachfolger

betriebs Cigarren- und Cigaretten-Spezialgeschäft käuflich erworben habe und dasselbe in unveränderter Weise unter der Firma

# Gottfried Mayer

## Cigarren- und Cigaretten-Spezialgeschäft

weltzuführen werde. — Es wird mein größtes Bestreben sein, stets nur mit dem Besten und Auserlesensten der Branche anzuwarten und bitte ich das der Firma bisher entgegengebrachte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.

Gestützt auf langjährige Erfahrung und Branchenkenntnis gestatte ich mir, das verehrl. Publikum neben den eingeführten und beliebten Marken auf eine neue Glanzleistung der Cigarrenfabrikation aufmerksam zu machen und empfehle als Neueinführung mein

### Eröffnungssortiment

# „Ritter Kuno“

Ritter Kuno No. 6 = 6 Pfg. | Ritter Kuno No. 10 = 10 Pfg.  
" " No. 7 = 7 " | " " No. 12 = 12 "  
" " No. 8 = 8 " | " " No. 15 = 15 "  
Ritter Kuno No. 20 = 20 Pfg.

Hochachtungsvoll **Gottfried Mayer, O 3, 4**  
Telephon 4730

### Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfand- (siehe über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Februar 1912 über Goldpfänder (rote Scheine) 1012 mit Nr. 53 415 bis mit Nr. 57 223 über Silber- und Weisingspfänder (weiße Scheine) Nr. 97 081 bis mit Nr. 104 887 und (grüne Scheine) Nr. 23 444 bis mit Nr. 30 520 ferner vom Monat August 1912 über Sparpfänder (blau Scheine) Nr. 220 518 mit Nr. 221 werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats März 1913 anzulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. Mannheim, 1. März 1913. Bräutigam Veitmann.

### Bekanntmachung.

Aus der Gläubigerschuldnerschaft ist eine Versteigerung im Betrage von 1000 Mark zu vergeben. Zur Teilnahme an der Versteigerung sind berechtigt:

1. Gläubiger aus direkter Abtretung von dem Schuldner.
2. Töchter der an der Versteigerung angefallenen Schuldner.
3. Baierische Töchter aus der hiesigen braunellischen Gemeinde.

Anmeldungen sind unter Vorlage d. Geburtsurkunde sowie der Zeugnisse über eventuelle Verwandtschaft mit dem Schuldner bis 15. Mai d. J. an der einzureichen. 9808 Mannheim, 10. Febr. 1913. Die Vermögensverwaltung Schorich.

## Melae Modell-Hut-Ausstellung

in Modellen aller Art ist er-3met u. lade zu deren Besichtigung höf. ein

Empfehle:

Elegante Modelle zu sehr billigen Preisen.  
Feine Frauenhüte gut altmod. von Mk. 6 an  
Chicke Trotteur-Hüte von Mk. 3 an  
Chicke Mädchen-Hüte von Mk. 5 an  
Hübsche Kinder-Hüte von Mk. 1.50 an

Meine selbstgearbeiteten Hüte zeichnen sich durch besonderen Chic u. Eleganz und durch auffallende Billigkeit aus.

Modernisieren älterer Hüte bis 1. April zu herabgesetzten Preisen.

# Gust. Frühauf

Planken **E 2, 16** Planken

## Tiedemann

Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe der beste.

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3. Teleph. 252.  
Filiale: Friedrichsplatz 19 Teleph. 4968

## Hauszinsbücher · Mietverträge

In jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der

Dr. H. Saas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Tel. 1449.

## Badeeinrichtungen und Automaten

für Warmwasseranlagen, „System Vaillant“

erstklassige Fabrikat offeriert zu billigsten Preisen

Heinrich Rhein, E 7, 15.

### Entlaufen

Steghischer, gef. Schwanz, ungel. Ohren, Abgeb. H. 1, 5, 2. St. 18796

## Alles was man zum Hausputz

benötigt, liefert auf telephon. Anruf die Hofdrogerie Ludwig & Schütthelm O 4, 3 (Teleph. 252 u. 4970) u. deren Filiale Friedrichsplatz 19 (Tel. 4968) sofort frei ins Haus!

Engros und Detail-Verkauf des bestbewährtesten

### Tapetenreinigers „Tapeton“

Prima Parkett- und Linoleumwachs „Bravo“ u. Marke „Wasserturm“

### Fussbodenglanz „Cristall“

und Gummi-Politur für alle Fussböden bestens bewährt. 3103

### Prima Vollmilch!

Von leitungsstärker Vollerer l. d. Wetterzeit können noch einige laufend Liter an isolierte Wanne im ganzen oder getrennt von 200 Liter anwärts abgerufen werden.

Die Milch ist tief gefärbt, gut gereinigt, hochrein im Geschmack, sehr haltbar und hat einen Fettgehalt von durchschnittlich nicht unter 3,7%. Offert. erb. u. Nr. 30083 an die Expedition dieses Blattes.

## Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche

Telef. 784

# J. Gross Nachf.

Inh. Stetter MANNHEIM F 2, 6

Lieferung compl. Brautausstattungen

Damen-Taghemden  
Damen-Nachthemden  
Beinkleider  
Untertailen  
Sticker-Röcke  
Sticker-Roben  
Sticker-Blusen  
Taschentücher  
Echte Madeira-Tücher

Tischtücher  
Servietten  
Handtücher  
Theeservice  
Tischläufer  
Betttücher  
Kissen  
Schlafdecken  
Steppdecken

## Droserin

aus medizin. Aetherälen abdestilliert

### Keuchhustenmittel

amerikan. Fragen Sie Ihren Arzt  
Verkauf in allen Apotheken  
Haupt-Depot: Schwann-Pharmazie, Frankfurt a. M. 2  
Preis M. 1.50 Gläser II M. 1.50

## Tanz und Musik.

Roman von Kurt Berns.  
(Nachdruck verboten.)  
I. Kapitel.

Effessor Dr. jur. Handelsmann stand vor dem vom Fußboden bis zur Decke reichenden Pfeiler- Spiegel seines Schlafzimmers, tappte sich mit dem Taschentuch, das er mit Eau de cologne angefeuchtet, die Stirn, schloß die Augen, daß sich auf dem rechten Kermel seines Smoking-Platzes haite, fort und ging mit selbstzufriedenem Nicken an den schmalen Rand in das antike Arbeitszimmer.

Als der Tür drehte er das elektrische Licht an, blieb einen Moment vor dem Schreibtisch stehen, ein prüfendes Nicken, und hastig bedeckte er ein Telegramm in seine Brusttasche. Dann verließ er auch dieses Zimmer.

Nun stand er in dem Korridor, wo sich ein junger Diener, der auch gleichzeitig sein Chauffeur war, den Gehörgang bereit hielt und seinem Herrn entgegen sah. Nach letzter Londoner Mode war sein steifstarrer kleiner Hut, völlig „ad to hats“ der gelbe Rohrstock mit goldenem Knopf und Seite, die weißgelben schwedischen Sandalschuhe mit den breiten Riemen.

Wie er jetzt die mit Teppichen belegte Marmorbahn zum Kurfürstendam, an dem seine Wohnung lag, hinunterging, das Rowel in linken Auge, konnte man ihn eher für einen Aristokraten vom reinsten Wasser, als für den bürgerlichen Effessor Dr. jur. Handelsmann, dem Sohn eines einfachen Volkshullehrers aus Pommern, halten.

Nun trat er zu dem Dürschpewagen.  
„Gute Crematorium!“  
Das war der Epitheton eines neuen Cafés am Kurfürstendam.

Der Chauffeur half seinem Herrn in den Wagen, schloß den Schlag und nahm den Platz im Steuer ein.

Der junge Effessor hatte anscheinend Kopfweh, denn er nahm in dem Wagen wieder-

um das mit köstlichem Wasser getränkte Taschentuch, um sich die Schläfen zu kühlen, und während er es aus der Brusttasche zog, lag das Telegramm, das er in dieselbe Tasche gesteckt, mit heraus und auf den Boden des Wagens.

Unwillig zogen sich seine etwas zu schmalen Augenbrauen zusammen. Er rückte sich, nahm das Telegramm, öffnete es nochmals und las:  
„Komme morgen mit dem 9 Uhr-Zug nach Berlin.“

„Walter.“  
Aus einem pomeranischen Nest kam das Telegramm. — Wo? — hieß es, und nur den eingetragenen, pomeranischen Arbeitern war der Name bekannt.

Dem Effessor gab es held eine gelinde Gänsehaut, wenn er bei Behörden oder sonstigen dokumentarischen Handlungen seinen Geburtsort mit dem vertrackten Ortsnamen angeben mußte. „Eine verrückte Idee von meinem Vater“ — murmelte er, das Telegramm wieder einsteckend, „mir den Menschen hier nach Berlin zu senden. Da macht sich der alte Herr wohlweislich über Berlin denkwürdigen Begriff, weil er es ja nie gesehen, als wäre es sein geliebtes Heimatort.“

Er hätte besser daran getan, den Jungen — er tappte sich wieder mit dem Taschentuch die Stirn und dachte nach, was sein Bruder eigentlich gelernt hatte. — Für den hatte nicht eine gültige Urkunde, wie bei ihm, für ein Studium Sorae tragen können, sondern der war, soviel er sich jetzt erinnerte — zwischen ihnen beiden war ein zehnjähriger Altersunterschied — bei einem Klavier- und Organbau in Stralsund in die Lehre gekommen. Da sollte er nun, ausgerechnet gerade er — der Effessor Dr. jur. — für den Menschen werden.

Der Gedanke war schauerhaft.

Was hatte er mit Klavierfabriken zu tun. Allenfalls, daß er mal irgendwo auf einem Klavier jemand spielen hörte. — Wie sagte doch Buch: Musik ist mit Geräusch verbunden. — Der hatte, was den Effessor anbelangte, Recht. — Für Musik schwärmte er nicht. — Aber noch weniger für Fabriken und deren Arbeiter, mit denen ein anständiger Mensch so wenig wie möglich zusammen kam. Die Fabrikanten waren

selbstverständlich gesellschaftlich. Aber dazu rechnete doch kein Arbeiter nicht.

Der wollte nun sicher in Berlin als einfacher Kuli herumlaufen.

Ein leiser Fluch — der Wagen hielt.

Der grauhaarige Türhüter öffnete diensteifrig die Tür des Kraftwagens und half — die Wäpfe in der Hand — dem Herrn Doktor heraus. Der grüßte in der nachlässigen Art vornehmer Herren und ging über die bis auf den Strohdamm hinausgelegten grauhaarigen Läufer in das Café.

„Hien dich, Möbel, freu dich, Möbel, morgen gibst Selterialat.“

Wie die Musik ihn von der Logengalerie, wo sie aufgestellt war, umschaltete, wie ihn von allen Seiten blickende Augen schöner Frauen, neugierige Blicke von Männern betrachteten, wie das ihn gleich einer Overture des Lebens unflüchtige Stimmungswirbel den Großstadtkerben wohl tat. Seine ganze schlechte Stimmung verlor. Er fühlte sich endlich nach den Stunden, die ihm das Telegramm vernichtet hatte, wieder Mensch.

Er berauschte sich an der Delikatesse, die diesem Berlin W wie ein kopierender Odeur anhaftete. Kurz orientierte er sich. — Der Geschäftsführer trat mit einer Verbeugung zu ihm: „Herr Doktor befehlen — dort in der Ecke noch ein reizender Tisch.“

Ein lässiges „Danke, ich suche Bekannte“ und jetzt hatte er sie erbeutet.

Ein Tisch links unter der Logenbrüstung, von dem Dämmellicht einer mit farbiger Seide behangenen Lampe bestrahlt — eine junge Dame, der auffällige Top eine Salome — große nachbunkle Augen, ein interessantes, lebenshöflich gezeichnetes Gesicht — halb im Schatten des großen, mit schwarzen Fleureisen bedeckten Hutes, und an ihrem Tisch wie ein dienstbares Wesen, das drei alte Herren mit poliert glänzenden, weißen Schädeln, häßliche Haare nur, jede Form der Knospenbildung hart hervorzuweisen lassen. Jedem Kenner Herren des Gelbes — Könige der Mammone — vorstehend.

Gelang fühlte der Effessor die ihm gereichte Hand der jungen Kommerzienrätin an die

Wippen — ein schmollendes: „So spät, Doktor“ — ein laches Ubfelgucken, von den Schultern gleitet nachlässig der Pelz in die Hände des bedienenden Kellners, Stock und Ständer folgen. Dann ein Händedruck mit Kommerzienrat Großkopf — dem Vater der Dame — einem bekannten Geldmann der Berliner Börse, umworbenen Königs der Postfinanz.

„Behuts, lieber Kommerzienrat, fabelhaft zu arbeiten gehabt.“

Einige Händedrucke mit den beiden anderen Herren-Konfession- und Grundstück, erste Reute, was schon der Verkehr mit dem Kommerzienrat Großkopf besagte.

Während er sich lehte und ein Glas Pilsener besetzte beobachtete Nella Großkopf durch ihre halbgeschlossenen Augen die Menschen, um sich zu überzeugen, welchen Effekt es auf die umherstehenden Bekannten machte, daß der elegant, von den Damen Berlin W stark umworbene Effessor bei ihr Platz genommen.

Sie konnte antreiben sein. Sie sah, wie die kleine Irene Kautzer, die Tochter eines vermögenden Spekulant, äußerst hochmütig die Lippen idärate und dann mit einem kromschönen Lächeln sich zu ihrer Freundin, der viden Frau Baumelher Schaller, wendete, und ihr irgend eine gewisse Bemerkung zuführte.

Nella Großkopf lachte. Die Frau Baumelher war nicht genöthigt schult im „Lobby“ wirt. Sie sah ziemlich blödsinnig auf den Effessor, öffnete ihren etwas zu großen Mund mit dem prachtvollen Gebiß fallender Zähne und brach in ein Lachen aus, das überbeugte dem Effessor auf. War er doch den Sommer hindurch auf dem Kurfürstendam-Tennisplatz der häufige Partner der kleinen Irene Kautzer gewesen. Und nun schritt er sie. Das war aus. Das sollte die Nella Großkopf fertig gebracht. Machte die kleine impertinente Berlin die Weltbucht kriegen.

Und andere waren da, die ebenfalls die Köpfe zusammenhoben und jetzt für die nächsten Minuten das aneinander fest solidierte Verhältnis Nella Großkopf-Effessor Handelsmann besprachen.

Darstellung folgt



# Licht-Spiele

P 6, 23/24 P 6, 23/24

Vom 15. bis 17. März

## = 2 =

phänomenale Schlager

Die

# Sphinx

Ein hochspannender sensationeller Roman aus Berlin W. In der Hauptrolle;

## Erna Morena

der neue Kinostern

3 Akte! 3 Akte!

## Geheime Schmach

Sensationelle Tragödie in 2 Akten

Ausserdem

## Hirschjagd

## in Frankreich

(hochinteressant)

u. eine Reihe weiterer Neuheiten!

## Gartenstadt Mannheim

(7 Min. vom Hauptbahnhof)

## Ausstellung

zwei ausgestatteter 5-Zimmerhäuser Sonntag, 16. bis einschließlich Donnerstag, 24. März von 10 Uhr morgens bis zur Dunkelheit. Eintritt 20 Pf.

## A. U. R.

## Oeffentliche Versammlung

am Montag, 17. März, abends 7 1/2 Uhr im „Reichshaus“ mit

## Vortrag

von Prof. Dr. Schindler über den

## „Zölibat“.

Eintritt 50 Pf., für Mitglieder frei. — Freie Diskussion. —

## Bad Herrenalb

Hotel und Pension Zur Post (Ochsen)

Das ganze Jahr geöffnet. Angenehmer Aufenthalt über die Oster-Ferietae. Bei längerem Verweilen als 3 Tage: Pensionspreise. Telefon Nr. 3. Die Bes.: Gebrüder Mönch. [1]

## Gelegenheitskauf!

14 wasserdichte Segeltuch-Decken

28 wasserdichte Segeltuch-Decken

weiche als wasserdichte Bedachung der Sport-halle geeicht haben, werden sofort zu jedem an-nehmbareren Preis abgestoßen. Verkauf und Be-sichtigung.

Sportpark Mannheim (Neben Straßenbahndepot).



## Die Neuheiten der Frühjahrsmoden 1913

für solide

# Herren- u. Knaben-Bekleidung

sind in eleganter Verarbeitung und Ausstattung eingetroffen.

Grösste Auswahl in

## Herren-Anzügen

solid und hochlegant, in den Hauptpreislagen von

Mk. 20.-, 25.-, 28.-, 30.-, 35.-, 38.-, 40.-, 45.-, 48.-, 50.- u. höher

Jünglings- u. Knaben-Größen entsprechend billiger.

Für abnormale Figuren (kurz u. stark, lang und schmal oder sog. Bauch-größen) ist stets in hinreichender Auswahl Passendes auf Lager.

## Meine Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge

in schwarz, blau, meliert, ein- u. zweifärbig mit u. ohne Seidenspiegel bieten

### 3 Vorteile:

1. tief-schwarze Qualitäten	2. tadellose Passform	3. saubere Verarbeitung
-----------------------------	-----------------------	-------------------------

Preislagen: Mk. 13.-, 15.-, 18.-, 22.-, 25.-, 28.-, 30.-, 35.- u. höher

Der Knaben-Abteilung widme ich besondere Aufmerksamkeit beim Einkauf und führe nur erstklassige Fabrikate und solide Qualitäten in den Preislagen von

Mk. 3.50, 4.50, 5.50, 7.-, 9.-, 11.50, 13.50, 15.50, 17.-, 20.- u. höher.

In meiner Maßabteilung ist sowohl in deutschen als auch englischen Stoffen jeder Geschmacksrichtung, auch der verwöhntesten, — Rechnung getragen. —

Eigenes Atelier unter Leitung erstklassiger Zusehner im Hause.

Weltweiteste Garantie für tadellose Passform.

Das Renommé meiner seit 40 Jahren bestehenden Firma bürgt für

fachmännische, streng reelle u. billige Bedienung.

# Wilh. Bergdolt

vorm. M. Trautmann

H 1, 5 Breitestrasse

## MANNHEIM

H 1, 5 Breitestrasse

Telephon No. 3308.

Mein Geschäft ist am P almsontag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

**Ingenieur-Akademie**  
Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauingenieure, Bauingenieure und Architekten. — (Osteuropäische und Kontinentale) Neue Lehrpläne.

Hofrat Fabers miltärberecht. Realschule  
Wiesbaden, Adelheidstr. 71  
Klein. Klass. Klein-Alumnat. Sorgf. Förd. u. Erzieh.  
Prospekt durch die Direktion. 8813

**Reform-Pädagogium Ulm.**  
(Lehr- u. Erziehungs-Institut)  
Filiale: Reformschule Murrhards Wirth.  
Einjähr., Fähnr.- u. Abitur.-Examen, Klassenprüfungen  
Lehrerqualifikation, hervorragende Erf.  
Prospekte u. Referenzen durch  
Direktor H. Gärtner.

**SANATORIUM Schloss Neudorf**  
Physik. diätet. Behandlung auf dem Bann. Mit allem Komfort ausgestattet. Herrs. Lage 150 m ü. s. Meer, groß. schattiger, eigener Wald. Prospekt und jede Auskunft durch den leitenden Arzt. Dr. med. Wilh. Sell.

**Quietamalz**  
kräftigt Kranke verjüngt Gesunde gibt Juwendkraft und Frische  
Wirklicher Maltz-Extrakt  
Dosen Mk. 1.- u. Mk. 1.50  
Verzagen Sie Quietamalz in Apotheken u. Drogerien.  
Wo nicht erhältlich, schreiben Sie an  
Quietawerke :: Bad Dürkheim.

**Gehamtmachung.**  
Bei der am 7. d. M. vorgenommenen Wahl wurden folgende Herren als Organträger für die Kirchengemeindeverordneten gewählt:  
1. Appel Georg, Schneidermeister.  
2. Oberbach Karl, Buchbinder.  
3. Fenz Jakob, Hornirr.  
4. Schlichtner Karl, Schneidermeister.  
Umfänge: 1. Wahlperiode gegen die Wahl waren innerhalb acht Tagen beim Vorsitzenden des Kirchengemeinderats einzureichen. 79920  
Mannheim, den 10. März 1913.  
Gang. Kirchengemeinderat: G. Simon.

**FRANKFURTER pferde-Loffene**  
Wer wagt gewinnt!  
Verkaufsstellen in Mannheim:  
Mor. Herzberger, Aug. Schmitt.  
Ziehungs d. April 1913  
Einsatz Mk. 11 Lose 10 Mk.  
Ankündigung gratis b. Laskauf, Wieserstraße, beim Rabatt, 13013

**Jean B. Brück, Baumeister**  
Telephon 3842  
empfiehlt sich zur Abfertigung von Privatschätzungen, sachverständ. Gutachten, Uebernahme von Neu- und Umbauten, speziell Ladenumbauten, Reparaturen aller Art, unter prompter Bedienung. 39999

**In der Fachschule Szudrowicz & Doll**  
1. & 2. Breitestrasse  
beginnen am 1. April neue Kurse für Schulent-lasene Mädchen, in welchen von Grund auf das An-fertigen, Nähen, Probieren, Servieren, Rechnen und Aufwaschen in Köchen, Mäntel und Kinder-garderoben gelehrt wird. Besonders werden Eltern-darum aufmerksam gemacht, daß die Unterrichts-methode genannter Fachschule seit ihrem Bestehen-Bestehen allerorts als die beste anerkannt ist und durch die die Schülerinnen zu ihrer vollständigen Selbstständigkeit und die Hälfte der sonstigen Vorkurs- bedürfnisse. 39410  
Separate Abteilung für Damen, welche ihre Selbstbeherrschung die Damenkleiderei erlernen wollen.

**CHASINON**  
Die Bibliothek ist vom 19. März bis 16. April geschlossen  
Der Vorstand. (79919)

**Gewerbehörden Mannheim.**  
Jahresbeitrag betr.  
Anlässlich des Schlußjahres werden an der hiesigen Gewerbe-schule am Donnerstag, den 20. d. M., vormittags von 8 bis 10 Uhr im Saal 1 öffentliche Ver-sammlungen vorgenommen; an schließend hierzu findet in der Turnhalle der Karlsruh-Friedrich-Schule — C 8 — die Schlichter mit Preisverteilung statt.  
Die im Laufe des Schuljahres gefertigten Schlußarbeiten und die abgelaufenen Lehrlings-arbeiten sind am 20. März sowie vom 22. bis ein-schließlich 30. März 1913, jeweils vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr im Ge-werbehausgebäude, C 8, öffentlich ausgestellt.  
Wir bitten und die ver-zehrt. Interessenten zu diesen Sitzungen hiermit ergebenst einzu-laden. 10998  
Mannheim, 7. März 1913.  
Gewerbehauptreferent: G. M. 10.

**Verloren**  
Silberne Damenuhr mit Kette und Anhänger  
Donnerstagabend im 7 u. 8 Uhr auf dem Wege Hart-ing-Friedrichshafen-For-terial-Engerlenbräuer-ver-loren. Man um gute Be-lohn. bei Frau Schwann, Engertstr. 33. III. 10998

**Geldverkehr**  
Hypothek gesucht.  
Nr. 35009 f. II. Stelle auf ein im Centre d. Stadt (Wartstr.) belogen. prima Objekt gefast. Geldgeber mögliche Offert. u. Nr. 18870 u die Exp. d. Bl. einzuf.

## Bekanntmachung.

Die Einführung neuer Vermittler betr.  
Nr. 6901. Durch Er-laub des Erzbischöflichen Ordinariats Freiburg wurde angeordnet, daß mit Wirkung von März 1913 ab d. „Katholische Religions-büchlein für das Erzbistum Freiburg“ (bestehend aus dem kleinen Katechismus und der kleinen Bibl. Ge-schichte von Dr. S. Neß) in den 3 unteren Klassen und der neubearbeitete „mittlere Katechismus“ in den 5 oberen Schuljahren in allen Volksschulen der Erzbischöflichen Diözese eingeführt werden.  
Der Ladenpreis des „Katholischen Religions-büchleins“ beträgt 45 Pf., derjenige des „mittleren neubearbeiteten Katechismus“ 50 Pf.  
Beide Bücher erscheinen in der Verlagsbuchhandlung Herder, Freiburg i. Breisg.  
Buchhandlungen und Geschäfte mit Ueberrück-trieb werden auf vor-liegende Änderungen hierdurch aufmerksam ge-macht. 1619  
Mannheim, 28. Febr. 1913.  
Bischofsreferent: ges. Dr. Eidinger.

## Handels-Hörsäle

Das Verleihenver-zichtnis für das Sommer-fest 1913 ist erschie-nen und wird an Inter-essenten an folgenden Stellen unentgeltlich abge-geliefert:  
1. bei der Handels-Ges-minschaft A 4 I.  
2. bei der Handelskammer B 1. 7.  
3. beim Verkehrsverein (Rathaus)  
4. bei den kaufmännischen Vereinen  
5. beim Zeitungsbüro  
6. bei der Annoncen-ex-pedition D. Prens. B 3. 18  
7. bei den Buchhandlungen Klett, O 3. 3  
Dermann, O 3. 3  
Remmich, N 3. 78  
Mannheim, 28. Jan. 1913.  
Der Direktor.

**Städtische Hörsäle.**  
Sehr. Am 1. Mai 1913 wird der Offenbahngüter-tarif Teil II Ost 19 ein-geführt. Er enthält Ver-minderungen und Pro-zente der Kaufpreiserhö-hung für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren, Ver-legerungen von unedlen Metallen, Metallwaren, Spiel, Holz, Aluminium, landwirtschaftl. Maschinen u. Kessel für den Ver-fabrikation des Dampf- und elektrischen Stationen, Kessel für die Dampfstationen und dem Ver-fabrikation des Dampf- und elektrischen Stationen. Die Erhöhung des Preises von 2,50 A zu erhalten.  
Karlstraße, 5. III. 10.  
St. Generaldirektion der Stb. Staatsbahnen. 81993

## Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Stadt-gemeinde Mannheim wird am  
Mittwoch, 19. März 1913, nachmittags 3 Uhr im Bürgeramtsgebäude des alten Rathauses hie-sig, durch das unter-schriebene Rotarist das nachfolgende Grund-stück öffentlich versteigert:  
Grundstück Weidstr. Nr. 5, Gb.-Nr. 9113 im Werte von 604 qm. Fläche 59 M. 70 qm.  
Die weiteren Ver-steigerungsbedingungen können im Grundbuchamt des unterzeichneten Ro-taristats B 4 Nr. 1, oder im Rathause hie-sig eingesehen werden. 10998  
Mannheim, 26. Febr. 1913.  
Gebl. Rotarist IV: Meyer.

## Zwangsvollstreckung.

Montag, 17. März 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, C 8, 2 hier, gegen Gese-zungung d. Vollstreckungs-wege öffentlich versteigern:  
1. Kledermaschine, Nr. 100  
Mannheim, 15. März 1913.  
Dingler, Gerichtsvollz.

## Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 17. März 1. 3. vormittags 11 Uhr, werde ich im hies. Schlichter- und Viehhof im Auftrag auf Verlangen des hies. Bez. an gegen Barzahlung öffentl. versteigern:  
Ein Pferd, 6jähr. Rapp, Schwarz. 79919  
Mannheim, 15. März 1913.  
Dingler, Gerichtsvollz.





### Stadtgespräch

bilden die wunderbaren Programme der  
**PALAST-LICHTSPIELE**  
J 1, 6. Breitestr. J 1, 6

Vom 15. bis incl. 17. März 1913!

I.) Nordischer Welt-Schlager!

### Die gelbe Rose

Spannendes Drama aus dem Apochenleben  
von Alfred Lind in 3 Akten.

II.) Ein Kunstfilm I. Ranges!

### Das Geheimnis der eisernen Kasette

Sensations-Drama in 3 Akten.

III.) Als Extra-Einlage außer Programm!

### Der Jahrmarkt des Lebens

Weltberühmte amerikanische Tragödie  
in 3 Akten. (30088)

Versäume Niemand diese  
dramatische Woche.

**Weinrestaurant „Zur Loreley“**  
G 7, 31 Grete Werner Tel. 2951  
Gemütlicher Treffpunkt.  
Vorzügliche Küche. 2964 Prima Weine.

**Billige und gute Schulranzen**  
kaufen Sie in bester  
Sattler-Handarbeit bei  
**R. Schmiederer**  
F 2, 10 Sattler  
Löhrens - Keller  
Perlmanns  
Damenhandtaschen  
in reicher Auswahl.  
Grüne Rabattkarten.

**Rollschuhe**  
in allen Preislagen bis zu den  
feinsten „Witte Star Roller“  
empfiehlt  
**Hirsch Schuster**  
Tel. 627 u. 3480 F 3, 19/20.

#### Läden

**Großer Eckladen**  
mit Souverain und 8 Schaufenstern,  
Geidelbergerstraße  
ganz oder geteilt zu vermieten, durch  
Leop. Simon, C 7, 11. Tel. 2054.

**Wirtschaften**  
Für größeres  
Bier-Restaurant  
in Mannheim (Stadtkrüher  
Weg) werden tüchtige Lou-  
tionstüchtige Wirteleute  
gesucht. Off. unt. Nr. 13784  
an die Exped. ds. Blattes.

**Stellen finden**  
Hoch- und Tüch-  
Lehrerinnen und  
Lehrerinnen gef.  
E. Weis, K 14, 4.

**Stellen finden**  
Hoch- und Tüch-  
Lehrerinnen und  
Lehrerinnen gef.  
E. Weis, K 14, 4.

**Stellen finden**  
Hoch- und Tüch-  
Lehrerinnen und  
Lehrerinnen gef.  
E. Weis, K 14, 4.

**Stellen finden**  
Hoch- und Tüch-  
Lehrerinnen und  
Lehrerinnen gef.  
E. Weis, K 14, 4.

**Stellen finden**  
Hoch- und Tüch-  
Lehrerinnen und  
Lehrerinnen gef.  
E. Weis, K 14, 4.

**Stellen finden**  
Hoch- und Tüch-  
Lehrerinnen und  
Lehrerinnen gef.  
E. Weis, K 14, 4.



**Zahn-Atelier H. Kimpel**  
Spezialität:  
**Zähne ohne  
Gaumenplatte.**  
Telephon 5207 Mannheim, F 2, 4a Telephon 5207  
Sprachzeit: 9-12, 2-6 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr  
**Zahnziehen m. örtlicher Betäubung Mk. 1.00**  
spez. für nervöse und angstl.  
Personen. Keine Narkose.  
NB. Bitte um Besichtigung meines Schaukasten am Hause!

**Kaufmann**  
mit der Eisenbranche gut  
vertraut u. in Bezug auf  
dauernde Stütz. a. A. von  
Kaiserl. od. Kaiserl. Kom.  
Off. u. 70088 an d. Exped.  
**Mädchen**  
p. L. April gesucht. 70051  
Schüler, Seidenstr. 58, 2 St.  
**Besseres älteres Mädchen**  
selbständig in Küche und  
Hausarbeit zu 3 Personen  
gesucht. 70054  
Näheres F 2, 14, Baden.

**Beachten Sie**  
das  
älteste u. leistungsfähigste  
Geschäft am Platze  
**Julius Jilmann**  
Mannheim H. 1, 5 Markt.  
**Zum Umzuge**  
empfehle ich mein grosses, reichhaltiges  
der heutigen Zeit entsprechendes Lager in  
**Möbel, kompl. Wohnungsanrichtungen**  
sowie einzelne Möbelstücke  
zu den billigsten Preisen und besten Qualitäten.  
Für Ostern:  
Serie I II III IV V VI  
Anzahlung 4 5 6 8 10 12 Mark  
Strengste Diskretion! Reelle Bedienung!  
Sonntag von 11-7 Uhr geöffnet!

**Hummel's Bierdepôt, D 5, 4** Telephon 1665  
empfehle seine erstklassigen  
**Biere für Haushalt und Festlichkeiten**  
in Flaschen, 5- u. 10-Liter-Siphons, sowie Gebinden jeder Grösse:  
Sinner Tafel- u. Lager-Biere, Münchner Löwenbräu, Dortmunder-  
Union, Kulmbacher, Original Pilsner Kaiserquell.  
(Erste Aktien).  
Flaschen-Wein-Versand von la. Qualitäts-Weinen.  
Man verlange Preisliste, Lieferung franco Haus.

**Verkauf**  
Gehr. weisses Kinder-  
fahnenwagen zu verk. Röh.  
Seidenbinder. 117 Bad.  
13823  
**Große frische Eier**  
100 St. Mk. 6.50  
Eiergroßhandel  
G 2, 3, am Markt.  
**Landeier**  
In laufenden Posten billig  
abgegeben. Anfragen unt.  
Off. Nr. 70946 an  
die Expedition ds. Bl. erb.  
Gehört Diplomat-  
schreibisch billig zu ver-  
kaufen. 13830  
F 6, 7, II. St. r.

**Frühjahrs-Neuheiten für Herren!**  
Bunte Oberhemden  
in Percal, Zephir, Batist und Seide . . Mk. 5.50 6.75 7.75  
In- und ausländische tonangebende  
- - - Neuheiten in Krawatten - - -  
Handschuhe, Socken, Unterwäsche,  
Taschentücher in grosser Auswahl.  
**Für Sport und Touren**  
etwas Aussergewöhnliches:  
Sporthemden 5.50  
in Flanel, Batist, Oxford, Krepp etc. . . Stück Mk.  
Regulärer Wert bis Mk. 9.50  
Nur solange Vorrat! Nur solange Vorrat!  
Spezialität:  
**Herrenhemden nach Mass.**  
0 5, 6 Heideborger Strasse **Gebrüder Wirth** 0 5, 6 Heideborger Strasse

Dies statt besonderer Anzeige.  
**Todes-Anzeige.**  
Plötzlich und unerwartet verschied heute früh 1/2 11 Uhr  
unser lieber Gatte, Vater, Schwager und Onkel  
**Friedrich Axt**  
im 41. Lebensjahre. 13830  
Mannheim (Rheinhäuserstr. 55), den 14. März 1913,  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Lina Axt geb. Fischer** nebst Kindern,  
**Wilhelm Axt.**  
Die Beerdigung findet Sonntag mittags 12 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**Schaufenster-Dekoration**  
modern und zugkräftig führt aus 1901  
Wander-Dekorateur **Fritz Neumann**  
Fendenheim, Hauptstrasse 102a. Tel.: 5078  
N 14 Uhr. Praxis. 2 Häuser. Ehrenpreis. . .

**Stellen finden**  
**Stunden-  
Buchhalter**  
täglich 2-3 Stunden, für  
Rechnungen und Organi-  
sation gesucht. Offerten  
unt. Z 114 an D. Franz,  
Mannheim. 200  
Am 1. Juni wird es  
die Heilbrunn Kassenheim  
(Mannheim) mit  
200 Kranen u. 200 Bedienst.  
eine leiblich vollständig  
ausgebildete 6913

**Stellen finden**  
**Stunden-  
Buchhalter**  
täglich 2-3 Stunden, für  
Rechnungen und Organi-  
sation gesucht. Offerten  
unt. Z 114 an D. Franz,  
Mannheim. 200  
Am 1. Juni wird es  
die Heilbrunn Kassenheim  
(Mannheim) mit  
200 Kranen u. 200 Bedienst.  
eine leiblich vollständig  
ausgebildete 6913

**Stellen finden**  
**Stunden-  
Buchhalter**  
täglich 2-3 Stunden, für  
Rechnungen und Organi-  
sation gesucht. Offerten  
unt. Z 114 an D. Franz,  
Mannheim. 200  
Am 1. Juni wird es  
die Heilbrunn Kassenheim  
(Mannheim) mit  
200 Kranen u. 200 Bedienst.  
eine leiblich vollständig  
ausgebildete 6913

**Stellen finden**  
**Stunden-  
Buchhalter**  
täglich 2-3 Stunden, für  
Rechnungen und Organi-  
sation gesucht. Offerten  
unt. Z 114 an D. Franz,  
Mannheim. 200  
Am 1. Juni wird es  
die Heilbrunn Kassenheim  
(Mannheim) mit  
200 Kranen u. 200 Bedienst.  
eine leiblich vollständig  
ausgebildete 6913

**Stellen finden**  
**Stunden-  
Buchhalter**  
täglich 2-3 Stunden, für  
Rechnungen und Organi-  
sation gesucht. Offerten  
unt. Z 114 an D. Franz,  
Mannheim. 200  
Am 1. Juni wird es  
die Heilbrunn Kassenheim  
(Mannheim) mit  
200 Kranen u. 200 Bedienst.  
eine leiblich vollständig  
ausgebildete 6913

Günstige Gelegenheit zu gutem Verdienst  
kietet sich für strebsamen Herrn, welcher Lust  
hat, sich selbständig zu machen! Branchenun-  
terricht und besondere Räume nicht nötig! Ort  
des Wohnortes gleichgültig! Auch für Nichtan-  
fänger geeignet! Es ist dieses eine 19008  
**leichte, solide Existenz**  
mit hohem Einkommen! Außerdem wird extra  
Erfahrungsbildung gewährt! Die zur Uebernahme  
erforderlichen 1000 Mark sind nachweislich!  
Keine Berufshilfe! Offerten unt. H c 2021 Q  
an Haasenstein & Vogler, H.-G., Mannheim.

**Herren**  
mit einwandfreier Vergangenheit die ihren  
**Beruf wechseln**  
wollen sind bei leistungsfähig. alt. Lebensberuf-  
Akt. Gesellschaft nach sachmännlich. Einberufung  
**festen Anstellung**  
mit auskömmlichen Besügen. Off. unter L. 277  
an die Expedition dieses Blattes. 0012

**Vertrauensmann**  
für Mannheim u. Umgebung, für die wochen-  
amtlich ausübende Tätigkeit wird aufenthalts-  
vergütung gewährt. Offerten unter J. 275 an  
die Expedition ds. Bl.

**Erste Verkäuferinnen**  
zum Eintritt per 1. Mai gesucht.  
Gewerbetreibenden, die in 1. Spezial-  
häusern tätig waren, belieben aus-  
führliche Offerten einzureichen. :  
**B. Kaufmann & Co.**  
Erstes Spezialhaus für Damen- und Kinder-  
Konfektion, K 1, 1. 00089

**Mietgesuche**  
**Moderner Laden**  
ca. 60 q mtr. groß, in guter Geschäfts-  
lage wird auf 1. Oktober evtl. früher  
gesucht. Offerten mit Preis unter Nr.  
30082 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

**Möbl. Zimmer**  
mit 3 Betten  
**Nähe Bahnhof**  
per 1. April gesucht.  
Offerten unt. Nr. 70016  
an die Exped. ds. Bl.

**Pension**  
gesucht!  
Ich suche auf 1. April  
für einen jungen Mann,  
welch. keine familiäre  
Verhältnisse in Mannheim  
abzulesen soll, eine voll-  
ständige, gute Pension  
in einer guten christlichen  
Familie und erbitte Off.  
unter 70068 an die Ex-  
pedition ds. Bl.

**Zimmer**  
möbliert. Zimmer  
mit voller Pension. Off.  
Offert. unt. W. B. 73060  
an die Expedition dieses  
Blattes ersuchen.  
Per 1. April gut möbl.  
**Zimmer**  
mögl. mit Schreibtisch  
(Röhre Schloß od. Bestre-  
amt) für besseren Herrn  
gesucht. Offert. m. Ver-  
einigung unter Nr. 70030  
an die Expedition ds. Bl.

**Vermischtes**  
**Beteiligung**  
an einem glänzenden ge-  
winntbringenden Unter-  
nehmen der Baubranche  
gesucht. Einlage 10000 Mk.  
Mittleres unter Off. Nr.  
0042 an die Exped. ds. Bl.  
**Wer**  
wird in einem  
mittleren Geschäft  
per 1. April einfache Auf-  
sichtsführung anlegen?  
Beleganten wollen un-  
ter Angabe der Verfüg-  
gkeit. Anfragen u. Nr. 70010  
an die Exped. senden.

### Buntes Feuilleton.

— In dem Ankleidezimmer einer tonangebenden Schauspielerin. Fräulein Dorette A. . . . ist angeblich in Paris die in der Mode tonangebende Dame des Jahres 1913. Interessant ist ihr Ankleidezimmer, in dem gleichzeitig die Toiletten entworfen und geboren werden. Sie besteht eine Reihe von Zimmern in der ersten Etage. Gerade über diesen Zimmern befinden sich im zweiten Stock eine Reihe von Gemächern, ausgestattet mit Schränken und Spiegeln. Lebensgroße Puppen aus Wachs gearbeitet, genau nach dem Modell der Künstlerin angefertigt, stehen überall umher, und ehe ein Kleid geschaffen wird, bekommt es die Puppe in den verschiedensten Stellungen angezogen. Durch das Telefon wird den Geschwackskünstlerinnen und Kammerfrauen mitgeteilt, welche Bestandteile für die anzulegende Toilette erforderlich sind. Denn eine wahre Modenkünstlerin kleidet sich nicht in den vorgeschriebenen Bahnen und zieht dieselbe Kleid mit derselben Aufmachung auch nicht zweimal an. In diesem Zivote liegen Federn, Bänder, Blumen und Spitzen in besonderen Kästchen umher, und was gerade für das Aussehen der Künstlerin am vorzuziehendsten scheint, wird der Toilette angefügt. Ist ein Kleid fertig, dann wird es der Puppe angezogen. Inerst bekommt es dasjenige Modell, das ein ernstes Gesicht aufweist. Alsdann die Puppe mit dem lächelnden Munde, dann diejenige, die traurig vor sich hinschaut, bis es eine weitere anlegen muß. So hat die Künstlerin Gelegenheit, sich in allen Situationen zu betraachten und zu schauen, und ob und wie ihr die eben komponierte Toilette zu Gesicht steht. Ist sie zur Zufriedenheit angekommen, dann legt sie die Schauspielerin des Abends an, und die Pariser Damen haben Gelegenheit auf der Bühne ein Kostüm zu bewundern, dessen Schnitt die Moderechtheit ihnen bis dato unbekannt war. Das Auftreten von Fräulein Dorette bedeutet jedesmal eine Sensation der Pariser Gesellschaft und der Pariser Schneider. Und so kommt es, daß eine Mode, die eben im Entstehen war, sofort wieder wechselt, wenn die Damen im Begriff sind, sie nachzumachen und auf ihr Schick zu erheben. Von den großen Modeteilern sollen der Künstlerin bereits ungeheure Summen geboten worden sein, falls sie ihren Beruf als Schauspielerin gegen den der Kleiderkünstlerin eintauschen möchte. Bis jetzt aber weigert sie sich, in der richtigen Erkenntnis, daß viel von ihrem Ruf und von ihrem Romanverdienst sie nicht mehr umzulassen würden.

— Wegen einer Millionenerbschaft in die Fremde. In einer größeren Provinzstadt Deutschlands lebte ein junges Mädchen, das sich von seiner Hände Arbeit ernährte. Elise Schmidt war eine fleißige Schreibmaschinistin, die sich durch ihre Aufrichtigkeit eine gute Stellung erwungen hatte und in ständiger, einem großen Teil ihrer Einkünfte auf die Sparkasse zu legen, um sich die Aussteuer zusammenzubringen. Sie war seit einem halben Jahre mit einem Diplom-Ingenieur verlobt, der das hübsche, fleißige Mädchen tief in sein Herz geschlossen hatte; da wollte es das Geschick, daß Elise eine Million in barem Gelde von einem unbekanntem entfernten Verwandten erbt, und legt begann sich ihr Leben in unheilvolle Bahnen zu begeben. Sie, die in der Liebe und Arbeit die Befriedigung ihres Daseins gefunden, begann nach der Erbschaft allerlei Wünsche zu äußern, die wohl im Einklange mit ihren veränderten Verhältnissen standen, dem Geschmack ihres Verlobten aber nicht entsprachen. Der Ingenieur hatte eine Stellung nach einem kleinen Orte angenommen, um den Bau einer Talpferre zu leiten, die Braut aber wünschte, daß er diesen Posten aufgäbe, damit sie in Berlin von den Ertragssteuern ihrer Rinsen ihren Wünschen entsprechend leben könnten. Es kam aus dem Grunde zu lebhaften Meinungsverschiedenheiten. Elise wollte nicht einsehen, daß man in einem kleinen Orte sitzen und arbeiten müsse, wenn man so viel Geld besäße, der Mann konnte nicht verstehen, wie sie von ihm zu verlangen vermochte, von dem ererbten Gelde zu leben. Sie trennten sich, und der Bräutigam erklärte, nicht wieder kommen zu wollen, wenn sie ihn nicht rief. Das ließ aber scheinbar ihr zu erhaltendes Vermögen nicht zu, und so lebte sie in der Erwartung, er würde eines Tages doch kommen. Ihr Geist begann sich zu unruhigen, sie hatte keine Arbeit mehr, sie wußte kein Herz, das für sie schlug, und einsamer, als sie je gewesen, lebte sie dahin. Vor einigen Tagen brach der Verfolgungswahn aus und die Unglückliche mußte nach der Landesheilenanstalt überführt werden. So war ihr das unermutete Glück zum schrecklichsten Verderben geworden.

— Vom lustigen Dufel Sam. Ein modernes Sensationsdrama. Er hat ein ganz originelles, sensationelles Drama geschrieben. „So? Wovon handelt es denn?“ Die Heldin ist eine verheiratete Frau. . . . „Aun, und sie verliebt sich in einen andern Mann, wie?“ „Aber nein. Das Originelle ist ja gerade, daß das Stück eine Ehe zeigt, die beide ernst nehmen und in der beide glücklich werden.“ — Der pietätvolle Gatte. Mrs. Youngbedd (stolz): „Dies, liebes Mädchen, ist mein erster Kuden.“ Er: „Oh, denkst Du nicht, mein Kind, es wäre besser, wir würden ihn und alle Aenden ausheben und nicht essen?“ — Die Bundesfreundin. Besucherin: „Warum rufen Sie denn Ihrem kleinen Fido so eifrig die Zähne?“ Die Besucherin: „Denken Sie sich, dieses arme Tierchen hat eben einen Menschen geblissen, und da kann man, wissen Sie, nicht vorsichtig genug sein.“ — Ihr Recht. Mutter zur Tochter: „Liebes Kind, ich habe einen Batten für Dich gefunden.“ Tochter: „No schön;

# EXQUISITE NEUHEITEN IN SOMMER-ANZÜGEN UND COVER-COAT-PALETOTS



Unsere fertige Kleidung wird aus nur hochwertigen Stoffen von besonders befähigten Arbeitskräften hergestellt. Alle Stücke sind so elegant und individuell gearbeitet, dass sie von Kleidungsstücken, welche man im allgemeinen mit Konfektion bezeichnet, vollständig abweichen. Jede Piéce ist vielmehr feinsten Massarbeit ebenbürtig. Wir bringen für diese Saison tonangebende Neuheiten erster in- und ausländischer Häuser in grossen Sortimenten.

Speziell empfehlen wir:

**HERREN-ANZÜGE** aus mod. Coatings, Tweeds, Cheviots u. Homespuns, deutsche und engl. Erzeugnisse. •

zu **20.- 28.- 36.- 44.- 52.- 60.- 68.- 76.-** Mk.

**JÜNGLINGS-ANZÜGE** aus deutschen u. engl. Stoffen, in feinsten Ausführung, moderne chicke Façons

zu **16.- 20.- 24.- 28.- 32.- 36.- 40.- 44.-** Mk.

**CUTAWAY UND WESTE** in schwarz u. marengo aus Shetlands, Fowles oder Angola-Stoffen, vorzügliche Pafformen

zu **40.- 44.- 48.- 52.- 56.- 60.-** Mk.

**COVER-COAT-PALETOTS** Die grosse Mode! Hervorragend schöne Stücke in hellen und dunklen Farbentönen, kurze und halblange Façons in ein- und zweireihig

zu **36.- 44.- 52.- 60.- 68.-** Mk.

**GEBR. MANES**

P 4, 12 Planken P 4, 12

aber das sage ich Dir mit aller Entschiedenheit, wenn es dazu kommt, mein Hochzeitskleid anzuziehen, dann wähle ich den Stoff selbst! — Sie ist sicher. „Norah,“ sagte die Hausfrau streng, „wenn Sie wieder einen Poltsisten da in der Küche haben sollten, so werde ich mit ihm sprechen.“ Da können Sie sich die größte Mühe geben, Madame,“ sagte Norah, „Sie werden ihn doch nie kriegen, wir heiraten nächstens.“ — Der Tänzer der „Bierhundert“. Einen Dollar die Minute — das ist das Honorar, das

Bernon Castle, der Tanzlehrer der besten New Yorker Kreise, der berühmten „Bierhundert“, beansprucht und erhält. Er ist gegenwärtig der beliebteste und gefeiertste Exzentrik-Tänzer Amerikas, und die Sehnsucht aller tanzfreudigen Damen geht dahin, von ihm in die Geheimnisse des One-Step, des Tango, des Falso und wie sonst diese grotesken Tänze noch alle genannt werden mögen, eingeweiht zu werden. Castle war ein Tänzer wie viele Tänzer, um den sich niemand kümmerte; er war aus England gekommen, um in der neuen Welt sein

Glück zu machen, aber der geschmeidige hübsche junge Mann blieb unbeachtet. Da ward der Truthahntanz modern und Bernon Castle wurde sein Prophet. Mit einer schönen Amerikanerin, der Tochter eines Arztes in New-Rochelle, die er entführt hatte, ging er nach Paris, und nun predigten die Beine der beiden „Castles“, wie sie sich nannten, zwischen den Tischen des Café de Paris die Schönheit und Eleganz des neuen Tanzes. Der Truthahntanz schritt ward zur großen Mode; in der Sonnenstadt wollte man nichts anderes mehr als amerikanische Tänze, und Bernon Castle war berühmt. Durch die aufgeregten Kabeltelegramme in Paris lebender Amerikaner erfuhren die New-Yorker erst von diesem Propheten, der in seinem Vaterlande nichts gegolten hatte. Im Triumph kehrte er zurück, wurde mit Riesengagen engagiert, und in den mondänen Sabaretts, in denen er auftrat, sah man nun die Mode gewordenen exotischen Tänze vorbildlich vorgeführt. Der Wunsch, von diesem Meister zu lernen, ward rege, und bald war Castle der Tänzer der Bierhundert, der seinen Unterricht heute nur noch als hohe Kunst erteilt. Im Hause der bekanntesten Millionäre, bei George Gould, W. K. Vanderbilt, Benjamin Guinness und anderen hat er Tanzklassen eingerichtet, an denen nur Damen und Herren der ersten New-Yorker Kreise teilnehmen. Alle Augen hängen dann an seinen schlanken Beinen, die den New Yorker Schönen das letzte Wort der modernen Tanzkunst verkünden. Dem Truthahntanz, der Grundlage seines Ruhmes, hat er längst den Abschied gegeben. Der Tanz der Gegenwart und der Zukunft ist nach seiner Meinung der One-Step; diesen Schritt richtig zu tanzen, ist die schwere Kunst, die man nur bei ihm lernen kann.

— Die Hülfe der Destinn. Vor einem Zivilsenate des Prager Landgerichts wurde, so wird berichtet, eine Klage auf Zahlung von 2000 Kr. ff. gelieferte Hülte gegen die bekannte Sängerin Emmy Destinn verhandelt. In der Klage wurde angeführt, daß die Modistin Aral in Prag an Emmy Destinn in den Jahren 1909 und 1910 elf Hülte im Werte von 1757 M. geliefert habe. Der teuerste Out kostete 400 Kr. Ueberdies kaufte die Destinn von der Modistin einen Belz für ihre Schwester im Werte von 700 Kr. Die Rechnung wurde der Sängerin im September 1910 von der Modistin vorgelegt. Fräulein Destinn akzeptierte die Rechnung, ohne gegen den Gesamtpreis Einwendungen zu machen, und fragte auch nicht nach dem Preise der einzelnen Hülte. Da es sich um Pariser Modelle handelte, seien die Preise auch nicht zu hoch veranschlagt gewesen. Als die Sängerin im nächsten Sommer in Böhmen weilte, habe ihr die Modistin nochmals die Rechnung zugehändigt. Die Rechnung sei nicht bezahlt worden, dagegen habe Fräulein Destinn noch vier Hülte im Werte von 784 M. bestellt, sechs andere Hülte habe sie retourniert. Da die Modistin trotz wiederholter Mahnung keine Zahlung von der Sängerin erhielt, sei sie genötigt, die Klage gegen die säumige Zahlerin einzubringen. Bei der Verhandlung machte der Vertreter der Beklagten die Einwendung, der Preis der Hülte sei übertrieben hoch gewesen, doch wurde diese Einwendung abgewiesen. Fräulein Destinn, die derzeit in Newyork weilt, wurde verurteilt, die eingeklagte Summe von 2000 Kr. samt Zinsen und Kosten innerhalb 14 Tagen zu bezahlen.

— Ein Dienstmädchenrekord. Fünf Dienstmädchen, die an einer Stelle zusammen 151 Jahre gedient haben, das ist der Rekord, so wird der „Egl. R.“ geschrieben, dessen sich eine Frau W. B. Williams, nahe bei Swansea, rühmt. Jeder dieser treuen weiblichen Dienstmädchen hat also im Durchschnitt fast 31 Jahre an einer Stelle gedient. Die englischen Tagesblätter feiern diesen erstaunlichen Rekord auch gebührend und geben einige Einzelheiten über die Dienstmädchen an. Am längsten ist das Kindermädchen bei Frau Williams, nämlich 42 Jahre; dann das Milchmädchen, 33 Jahre, und das Waschmädchen hat es auf 32 Jahre gebracht. Das Haut der 24 Jahre alten Dienstmädchen bei Frau Williams ist, und das zweite Waschmädchen nur 23. Frau Williams selbst erkrankte, in ihrem Haushalte blieben die Dienstmädchen solange, bis sie sich verheirateten oder bis sie alt und grau geworden seien. Bei den Kindern, die den Rekord aufgestellt haben, ist an Heiraten allerdings kaum noch zu denken, denn das Kindermädchen zählt 70 Jahre, das Milchmädchen gar 79, die beiden Waschmädchen sind über 60, und nur das erste Zimmermädchen mit seinen 47 Jahren kann den anderen gegenüber noch als jung bezeichnet werden. Das Geheimnis, weswegen die Dienstmädchen solange auf einer Stelle bleiben, erklärt Frau Williams mit unvollständig, wenn sie angibt, die Dienstmädchen hätten je vierzehn Tage Urlaub im Sommer und wechselten an den Sonntagen mit freien Vor- und Nachmittagen ab. . . .

**Berichtigung.**  
In dem gestrigen Lebensmittel-Zeiger der Firma Herm. Schmoller & Comp. muß es bei Tomaten-Purée anstatt „ungedärbt naturrein“  
**leicht naturgefärbt** heißen. 3465  
**Heppenheim a. d. Bergstr.**  
**Hotel Pension Halber Mond**  
empfiehlt sich für die Osterferien. — Neubaut allrenommiertes Haus. — Elektr. Licht. — Centralheizung. — Schöne Zimmer. — Pension v. M. 4.50 an. — Ausgewählte Menüs über die Osterfesttage. (90087) K. M. Seiberl.

---und wieder sind es die  
**Salamander-Stiefel**  
 die als schönste Frühjahrsneuheiten  
 sich entpuppen



Niederlassung Mannheim, P 5, 15/16.

**Verlobte**  
 bitten wir höflichst, unsere Ausstellung in  
**kompletten Wohnungs-Einrichtungen**  
 zu besichtigen, um sich von der grossen Auswahl und den enorm  
 billigen Preisen zu überzeugen. 80078  
 — Langjährige Garantie —  
 Mannheim J 1, 2 **A. Straus & Co.** Mannheim J 1, 2

R 4, 6 **Gänglicher Ausverkauf** R 4, 6  
 meines Lagers in:  
**Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte,**  
 zu jedem nur annehmbaren Preis, da der Boden  
 vermielet und auf Ockern geräumt sein muß.  
 R 4, 6 **Jacob Meck** R 4, 6  
 Schlosserei, Rollläden- u. Jalousiegeschäft Hch. Weide.  
 Reparaturen prompt und billig.  
 Wohnung: U 4, 4. Werkstätte: P 6, 11.  
 Telefon 2456. 30011

**Karl Maass, Mannheim - Neckarau**  
 elektr. Installationsgeschäft  
 Telefon Haun 3918 **Waldhornstr. 32** Telefon Haun 3918  
 empfiehlt sich zur  
 Anfertigung von elektr. Kraft- u. Lichtanlagen,  
 Haustelegraphen- u. Telephon-Anlagen.  
 Spezialität: Schalttafelbau, Maschinenanlagen, Reparaturen von Bogen-  
 lampen, Accumulatoren u. Motoren, Instandhaltung von elektr. Anlagen  
 bei prompter und reeller Bedienung.  
 Vertreter der Sirius-Metallfadenlampen.

**KETTENFABRIK GEBR. BRAUN**  
 Mannheim-Rheinau  
 Fabrik mit Anschlaggelenk  
 nach dem Bahnh.  
 Rheinau  
**KETTEN**  
 Für alle Zwecke der Industrie  
 in unübertroffener Qualität  
 Verleihe Werkzeuge - Selbstgründer  
 Eine in jeder Hinsicht Probungsanstalt. In Mannheim  
 21007

**Hühneraugen und Hornhaut**  
 sind ein recht schmerzhaftes und unter Um-  
 ständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb  
 sehr erfreulich, daß es jahrelangen ärztlichen  
 Bemühungen gelungen ist,  
 20000  
**Dr. med. Bollig's**  
**Clavain-Pflaster**  
 herzustellen, welches alle andere Mittel und das  
 wegen seiner Verfestigung gefährliche Schneiden  
 ersetzt. Clavain ist das einzige Mittel der  
 Gegenwart gegen Hühneraugen. Dessen Zu-  
 sammensetzung auf ärztlicher Erfahrung be-  
 ruht. Erschließung à 1 Bl. in Mannheim bei  
**Ludwig & Schatzheim**  
 Drogerie, O 4, 5, Telefon 252  
 und Filiale Friedrichsplatz 10. Telefon 4963.

**„Rhenus“ Transport-Gesellschaft m. b. H.**  
 Frankfurt a. M. Strassburg, Karlsruhe, Mannheim, Mainz, Gustavsburg,  
 Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen.  
 Agenturen an allen übrigen Rheinplätzen.  
 Eilgüterdampferdienst nach und von allen Rheinstationen durch die  
 Eil- und Expressgüterdampfer „Rhenus“ No. 1-35 und Karlsruhe  
 No. 8-11. — Tägliche Abfahrten von allen Stationen.

**Unterricht**  
 Jung. Besizer wünscht Be-  
 kanntschaft Hallenspieler  
 sprechenden Herrn od.  
 Dame zwecks italienischer  
 Covers. Zuschr. u. „Anni-  
 chevals 12787“ an die Exp.  
**Staatlich geprüfter**  
**Mittelschullehrer**  
 ert. gr. Unterr. in Mathe-  
 matik, Physik, Griech., Engl.,  
 Deutsch u. Vorbereitung  
 Einzeln- u. Abitur-  
 exam. Preis p. St. 2 Bl.  
 Besucht, der tägl. Schul-  
 arbeiten im Monatspreis.  
 Prof. Weiss, K. 18, 2, 3 St.  
 77040

**Vermischtes**  
 Eine solvente  
**Baufirma**  
 würde einem Spengler  
 Aufträge erteilen, sobald  
 solcher ein sehr günstiges  
 Angebot überbringt. Off. u.  
 Nr. 78026 an die Exp. d. Bl.  
**Buchhalter** mit la. Ref.  
 empfiehlt sich  
 tagelänger od. abdo. Bücher-  
 anl. führen, abschließen etc.  
 übernimmt auch Heimarb.  
 oder Vertretungen. Off.  
 Off. u. Nr. 13985 a. d. Exp.  
 u. Länderearbeiten emp-  
 fiehlt sich J. Hoffe, Rhein-  
 bahnstr. 16. 13669  
**Buchh. Böhm** f. Abend-  
 gesch. R. 2. C. u. Nr. 13. 2. St. r.  
 (13661)

Für Wiederverkäufer etc.  
 empfehle m. Zigaretten-Spe-  
 zialmarken, auch gute Zi-  
 garetten-Spezialmarken.  
 Ziel n. Abr. August Ritter,  
 Schwelgen 1. am Schloß.  
 25000  
**Vohnendes**  
**Verfandgeschäft**  
 mit vorhandenem Lager  
 billig abzugeben. Brand-  
 kenntnisse nicht erforder-  
 lich. Erforderliches Kapital  
 etwa 1000 Mark.  
 Offerten unter 78099 an  
 die Exp. d. Bl.

**Schnupfen**  
 CRÈME DEHNE 50 J in APOTHEKEN  
 39918

**12, 16, 18, 25 m.**  
 und höher, das sind unsere Preise für neue  
 Herren- und Burschen-Anzüge. Diese Anzüge  
 sind bekannt durch ihre ungewöhnliche Billig-  
 keit bei streng moderner guter Verarbeitung  
 u. tadelloser eleganten Passformen. Stets große  
 Auswahl in wenig getragenen Maßgarderoben,  
 welche wir zu staunend billigen Preisen ver-  
 kaufen. Hochzeits- u. Gesellschafts-Anzüge  
 kauf- und leihweise. 30052  
**Kaufhaus f. Herren-Garderoben**  
 Inh.: Gebr. Birnbaum  
**11,2 Mannheim**  
**Breitestraße**  
 vis-à-vis Kander  
 Palmsonntag von 11-7  
 Uhr abends geöffnet.

**Wägen** aller Art, werb. auch  
 bei Jugenden. Stoff-  
 reifen billig angefertigt.  
 Herm. Huber, H 6, 1  
 Gut- und Wagenlager  
 79441  
 Zum Waschen, Färben  
 und Stricken wird an-  
 genommen. 43258  
 Schonende Behandlung  
 garantiert  
 Frau Weidemann S. 2.

**Zur Tennis- u. Spielplätze**  
 lief. best. Tennisball son-  
 verth. Socken Gartenschuh  
 jedes Quantum billigst.  
 S. Angstenberger  
 Rheinbühlstr. 110  
 13289 Telefon 3941.

Neue geräumigste  
**Regelbahn**  
 (Mittwoch und Freitag  
 zu vergeben. 1871  
 Vereinshaus Hies  
 Porstingstr. 17.  
 Großes Mannheimer  
 Parteinreinigungsgeschäft  
 und Schneiderei  
 reinigt Portier, Plüsch-  
 u. Stuhlbezüge zu den  
 billigsten Preisen. 7744  
 Florian Dattler,  
 T 3, 8 Tel. 481

**Englisch**  
 Grammatik, Literatur, Handels-  
 Korrespondenz, Konversation,  
 Vorbereitung, Prüfung, Über-  
 setzung. Miss Hearty,  
 Demerstr. 13 part. 77480

**Bitte auscheiden u.**  
**bei Bedarf zu ver-**  
**wenden.**  
 Bestes Möbelgeschäft  
 Mannheim nimmt Ihre  
 gebrauchten Möbel zu an-  
 genehmen Preisen in  
 Zahlung wenn Sie dafür  
 bei uns neue kaufen.  
 Off. nach J 2, 22 II. St.  
 erheben. 79723  
**Beiführerin** sucht bessere  
 Kunden.  
 Ruppertsgr. 12, 5. St. 1303

**Wein**  
 rot 70, weiß 80 Pfg. d. Bl.  
 Preis 2.50 Liter. frucht. Mannheim  
 L. Müller, Weinquaihof,  
 Bodenheim a. Rh. 3003

**Panama-Hüte**  
 und Strohhüte werden  
 tabellos gemacht. 70022  
**Bärerei Kramer**  
 Telefon 210.

**Damen-**  
 Kopfwaschen mit den  
 neuesten Apparaten  
**Elektr. Trocknung**  
 50 Pfg. von  
 Anfertigung sämtlich  
 modern. Haararbeiten  
**Frau Geyer**  
 Nr. 2, 18 Nr. 2, 18

**Feinstes**  
**Siegerländer**  
**Schwarzbrot**  
 Loib 25 Pfg.  
**Prima**  
**Bauernbrot**  
 gr. Loib 40, n. Loib 21 Pfg.  
 sowie alle Sorten Brot  
 in prima Qualität  
 garantiert rein.

**Klaviermacher**  
 empfiehlt sich im Stim-  
 men, Reparieren v. Flü-  
 gel, Pianos u. sämtlichen  
 Klavier-Applikatoren  
**Georg Seltz**  
 Burgstrasse 29  
 Langjährig Gewöhlt-  
 führer der Firma  
 Scharf & Hauk  
 Postkarte genügt.

**English Lessons**  
 Specialty:  
 Commercial Correspondence  
**R. M. Ellwood,**  
 Q 2, 19, 70208  
**Frau Dame** aus Paris  
 erteilt franz.  
 Unterricht. Mlle J. Gros,  
 Kallering 29. III. 1309  
 Staatl. geprüfte Sprach-  
 lehrerin 13156  
**Spanierin**  
 erteilt spanische, fran-  
 zösische und engl. Unter-  
 richt. Heberlingens,  
 Köhler für Schüler,  
 Maria Hibel, N 2, 6,  
 8 Treppen.

**Juwelen-Arbeiten**  
 jed. Art. lief. soj. schön u. bill.  
**Juwellerwerkstätte Apel**  
 O 7, 15 (Laden), Heidel-  
 bergstr. Ankauf, Tausch,  
 Verkauf. Tel. 3548. 78808  
**Zimmer- u. Küchenmöbel**  
 werden in jeder gewünsch-  
 ten Holzfarbe neu ange-  
 fertigt. 79879  
**B. Guttmann**  
 Windmühlstraße 25

**Zur Auspolieren,**  
 Wägen, Umfärben von  
 Möbeln, sowie allen vor-  
 kommenden Schneid-  
 arbeiten, Einrahmen von  
 Bildern u. Spiegel em-  
 pfiehlt sich bei laub. Aus-  
 führung  
 Joh. Hirt, M 2, 4.  
 Postkarte genügt.

**August Böhles**  
 Bäckerei und Conditorei  
 mit elektr. Maschinen-  
 betrieb. 70808  
**Obere Sigmundstraße 3.**  
**Jeder verblühene Zopf**  
 wird binnen einigen Stun-  
 den vollständig gefärbt.  
 Frau Hof. E 7, 1a, 3 Tre.

**Damen**  
 finden gute u. bill. Kauf-  
 betv. Einbindungsbüch.  
 J 7, 27. 7046  
**Damen**  
 finden Braut Dietrich  
 liebevolle Aufnahme bei  
 deutscher Hebamme u. B.  
 fein Delikatessen, feine  
 Form und erfrischend, was  
 überall unumgänglich ist.  
**Witwe L. Baer,**  
**Nancy (Frankreich),**  
 Rue Pocheur 26. 7971

**SINNER'S** Back-Pulver :: Pudding-Pulver  
 Vanillin-Zucker :: Rote Grütze  
 Cremepulver, Einmachepulver  
 Vanille-Saucen-Pulver etc. sind **Qualitäten**

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefe-Fabrikation vormals G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.